AWQAF NEW ZEALAND · RESEARCH SERIES
Institutionelles Arbeitspapier · Deutsche Ausgabe · Version 1.1

Berufsbildung als Motor der Entwicklung der Awqaf-Industrie

Stärkung von Frauen in den Bereichen Qurbani, Milchschafhaltung, Ressourcennutzung, traditionelle handwerkliche Fertigkeiten, digitale Kompetenzen und Sozialfinanzierung

Menschen führen; KI ermöglicht. Kompetenzen machen den waqf wirksam.



Version 1.1 · DOI: 10.5281/zenodo.24253676

Arbeitspapier, nicht durch Peer-Review begutachtet, kein Finanzangebot

Über dieses Papier

Inhalt

1 Zweck, Geltungsbereich und Argumentation im Überblick

2 Historische Wurzeln: Wolle, kulturelles Erbe und Geflüchtete

3 Warum Berufsbildung im Mittelpunkt stehen sollte

4 Frauen als Führungskräfte, nicht lediglich als Empfängerinnen

5 Eine Awqaf-Kompetenzarchitektur mit fünf Bereichen

6 Anwendung der Berufsbildung auf die Schwerpunktbereiche von Awqaf NZ

7 Die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung

8 Und darüber hinaus: weitere Kompetenzbereiche

9 Ein kumulativ aufbaubarer Bildungsweg: von der Teilnahme bis zur Treuhandverantwortung

10 Replizieren, nicht duplizieren

11 Eine vorgeschlagene Abfolge von der Forschung zum Pilotprojekt

12 Messen, worauf es ankommt

13 Governance, Ethik und Schutzvorkehrungen

14 Fragen für die weitere Forschung

15 Schlussfolgerung

R Literaturverzeichnis, Erklärungen und Haftungsausschlüsse

A Änderungsprotokoll zu Version 1.1

B Arabische Infografik

Version 1.1. Dies ist die erste veröffentlichte Version dieses Papiers. Sie entwickelt einen internen Entwurf (Version 1.0, 16. November 2026, nicht hinterlegt) weiter, indem sie dem früheren Vorschlag von Awqaf NZ für eine internationale Wanderausstellung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten und ein Modell zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen größeres Gewicht verleiht und zwei einander ergänzende Pilotansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten ergänzt (Abschnitt 6.4.6). Sie erscheint in englischer, arabischer, französischer und deutscher Ausgabe. Die Änderungen gegenüber Version 1.0, einschließlich der vor der Veröffentlichung im Rahmen der Begutachtung vorgenommenen Überarbeitungen, sind in Anhang A aufgeführt.

Status dieses Papiers. Eine institutionelle Positionierung und Forschungsagenda von Awqaf New Zealand. Es handelt sich weder um durch Peer-Review begutachtete empirische Forschung noch um eine fatwa, Rechtsberatung, einen Angebotsprospekt oder eine Einladung zur finanziellen Beteiligung. Das Papier berichtet keine gemessenen Ergebnisse und beschreibt weder einen in Betrieb befindlichen landwirtschaftlichen Betrieb noch eingesetztes Kapital oder ein umgesetztes Ausbildungsprogramm. Awqaf New Zealand ist keine registrierte Berufsbildungseinrichtung und vergibt keine Qualifikationsabschlüsse. Die Nennung eines potenziellen Partners impliziert keine Zusage, sofern dies nicht ausdrücklich angegeben wird. Die englische Ausgabe ist das Original; die arabische, französische und deutsche Ausgabe sind vollständige Übersetzungen. Bei Bedeutungsabweichungen ist der englische Text maßgeblich.

Zitiervorschlag. Benyounis, H. (2026). Vocational Education and Training as an Engine of Awqaf Industry Development: empowering women across Qurbani, sheep dairy farming, resource utilisation, heritage skills, digital capability and social finance (Institutional working paper, Version 1.1). Awqaf New Zealand. https://doi.org/10.5281/zenodo.24253676

Version 1.1 veröffentlicht im November 2026 · Deutsche Ausgabe · Lizenz CC BY-NC 4.0 · Awqaf New Zealand, registrierte gemeinnützige Organisation CC46694 · awqafnz.org

Zusammenfassung

Dieses Arbeitspapier vertritt die Auffassung, dass Berufsbildung (Vocational Education and Training, VET) als befähigende Infrastruktur einer leistungsfähigen, rechenschaftspflichtigen und gesellschaftlich produktiven Awqaf-Industrie verstanden werden sollte und dass Frauen diese Infrastruktur führen sollten, anstatt lediglich von ihr zu profitieren. Ausgehend von der Geschichte von Awqaf New Zealand, von einem Vorschlag zu Wolle und kulturellem Erbe für Geflüchtete in Christchurch im Jahr 2005 über ein Kooperationsprotokoll von 2011, das seine Vertragsparteien zur Nutzung ungenutzter Qurbani-Ressourcen, zu Ausstellungen zum kulturellen Erbe und zur Förderung der Rolle muslimischer Frauen im Awqaf-Bereich verpflichtete, bis hin zu den heutigen Arbeiten zur Qurbani-Messung und zur Machbarkeit der Milchschafhaltung, legt das Papier eine Kompetenzarchitektur mit fünf Bereichen dar und wendet sie auf acht Interessengebiete an: die Qurbani-Industrie, Milchschafhaltung, Abfallmanagement und maximale Nutzung, die Bewahrung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten, KI-Werkzeuge, Google for Nonprofits, Sozialfinanzierung und die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem früheren, nicht umgesetzten Vorschlag von Awqaf NZ für eine internationale Wanderausstellung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten. Nach diesem Vorschlag würden handwerkliche Erzeugnisse geflüchteter Frauen in internationalen Städten ausgestellt, und 80 % der ausschüttungsfähigen Erlöse würden an die jeweilige Kunsthandwerkerin und 20 % an die Gemeinschaftsentwicklung zugunsten von Frauen gehen. Das Papier erläutert, warum Berufsbildung ein solches Modell tragfähig und fair machen würde. Es schlägt einen kumulativ aufbaubaren Bildungsweg von der Teilnahme bis zur Tätigkeit als Ausbilderin und Treuhänderin, eine Abfolge von der Forschung zum Pilotprojekt sowie einen Indikatorensatz vor. Durchgehend unterscheidet es historische Aktivitäten von ungeprüften Vorschlägen und legt eine Forschungs- und Pilotagenda vor, anstatt nachgewiesene Wirkungen zu behaupten.

Schlüsselwörter: Awqaf; waqf; Berufsbildung; Führung durch Frauen; wirtschaftliche Stärkung von Frauen; geflüchtete Frauen; Wanderausstellung; Qurbani; Schafmilchwirtschaft; Ressourcennutzung; traditionelle handwerkliche Fertigkeiten; künstliche Intelligenz; Google for Nonprofits; islamische Sozialfinanzierung; Ziele für nachhaltige Entwicklung; institutionelle Replikation

1 Zweck, Geltungsbereich und Argumentation im Überblick

Der Begriff „Awqaf-Industrie“ wird hier als vorgeschlagenes Systemkonzept verwendet: die miteinander verbundenen Institutionen, Kompetenzen, Dienstleistungen, Governance-Regelungen, Vermögenswerte, Lieferketten und Begünstigten, die an der Einrichtung, Verwaltung und Verwendung von waqf-Ressourcen zum öffentlichen Nutzen beteiligt sind. Dies impliziert nicht, dass Awqaf länderübergreifend eine rechtlich einheitliche Industrie bildet.

Die zentrale These lautet, dass Kapital und wohltätige Absichten allein keinen nachhaltigen gesellschaftlichen Nutzen schaffen. Menschen benötigen praktische Fähigkeiten, um die von Awqaf unterstützten Aktivitäten zu konzipieren, zu steuern, durchzuführen, aufrechtzuerhalten, zu be-

werten und zu verbessern. Berufsbildung ist daher eine strategische Ergänzung zur waqf-Finanzierung, Forschung und Governance und kein optionaler wohltätiger Zusatz.

Die Argumentation im Überblick.

1. Jeder Schwerpunktbereich von Awqaf NZ, von einer Qurbani-Lieferkette über einen Milchschafbetrieb bis hin zu einer Ausstellung zum kulturellen Erbe, scheitert ohne ausgebildete Menschen am Tag der Eröffnung.
2. Frauen verfügen über einen großen Teil des Wissens, von dem diese Bereiche abhängen, und sind in den für deren Steuerung zuständigen Funktionen unterrepräsentiert. Ausbildung ist der unmittelbarste Hebel, um beides zu verändern.
3. Eine kleine, ehrenamtlich getragene Institution sollte nicht versuchen, selbst Qualifikationsabschlüsse anzubieten. Sie sollte die Kompetenzen definieren, die Ergebnisse messen und mit akkreditierten Anbietern zusammenarbeiten: replizieren, nicht duplizieren.
4. Digitale Werkzeuge und KI-Werkzeuge können die Leistungsfähigkeit eines kleinen Teams vervielfachen, jedoch nur unter menschlicher Urteilsverantwortung und mit überprüften Quellen.
5. Nichts in diesem Papier ist bislang als Ergebnis belegt. Es handelt sich um einen Entwurf, der erprobt, gemessen und offen veröffentlicht werden soll.

Das Papier wurde als Antwort auf eine praktische Frage des Generalsekretärs von Awqaf NZ verfasst: Wie kann Berufsbildung dazu beitragen, Frauen in der Awqaf-Industrie in den konkreten, für Awqaf NZ wichtigen Bereichen zu stärken, und was könnte sie darüber hinaus bewirken? Die Antwort ist wie folgt gegliedert. Die Abschnitte 2 bis 5 erläutern die Geschichte, die Begründung für Berufsbildung, das Prinzip der Führung durch Frauen und die Kompetenzarchitektur. Abschnitt 6 wendet diese auf acht Bereiche an. Die Abschnitte 7 und 8 ordnen sie den SDGs zu und erweitern sie. Die Abschnitte 9 bis 13 beschreiben den Bildungsweg, das Durchführungsmodell, die Abfolge der Pilotphase, die Messgrößen und die Schutzvorkehrungen.

2 Historische Wurzeln: Wolle, kulturelles Erbe und Geflüchtete

Bei einem Treffen zur Gemeinschaftsentwicklung in Christchurch um das Jahr 2005 wurde ein Vorhaben beschrieben, nach dem neuseeländische Schafhalter Wolle spenden würden, damit geflüchtete Familien, insbesondere aus afghanischen und kurdischen Gemeinschaften, ihre mitgebrachten textilen und handwerklichen Fertigkeiten bewahren könnten. Ältere Frauen würden dabei Fertigkeiten der Woll- und Lederverarbeitung, einschließlich des Färbens mit Naturfarbstoffen, an jüngere Frauen weitergeben. Die Fertigkeiten und der Bedarf waren tatsächlich vor-

handen. Der Vorschlag wurde nicht weiterverfolgt, vor allem weil damals Schafweideland auf Milchviehhaltung umgestellt wurde und die Wolle nicht verlässlich verfügbar war. Er wird hier als Vorschlag zur Bewahrung des kulturellen Erbes und zum generationenübergreifenden Lernen festgehalten, nicht als Beleg für ein abgeschlossenes Ausbildungsprogramm.

Die daraus gezogene Lehre prägte die weiteren Entwicklungen: Wolle, Häute und andere nicht zum Fleisch gehörende Teile des Opfertiers fielen bereits jedes Jahr bei Qurbani in sehr großen Mengen an und wurden vielfach weggeworfen. Das Material, das ein Handwerksprogramm für Geflüchtete nicht beschaffen konnte, wurde andernorts entsorgt.

Awqaf NZ wurde 2011 in Neuseeland als gemeinnütziger Trust registriert (CC46694). Im selben Jahr unterzeichnete die Organisation ein Kooperationsprotokoll mit einer staatlichen Awqaf-Stiftung in Dubai (AMAF). Artikel 5 dieses Protokolls verpflichtet beide Parteien zur Zusammenarbeit bei der Nutzung ungenutzter Teile von Tieren, die für Qurbani und wohltätige Zwecke geschlachtet werden, wobei die Erlöse dem waqf zugeführt werden; bei mobilen wohltätigen Ausstellungen mit Schwerpunkt auf dem traditionellen kulturellen Erbe; bei der Förderung und Weiterentwicklung der Rolle muslimischer Frauen im Bereich der islamischen Awqaf; bei der Organisation von Ausbildungskursen; und bei der Entwicklung Neuseelands zu einem Modell, das muslimischen Gemeinschaften andernorts vorgestellt werden kann [1]. Abfallvermeidung, die Ausstellung zum kulturellen Erbe, Führung durch Frauen, Ausbildung und die Replikation von Modellen sind somit in einem vor fünfzehn Jahren unterzeichneten Dokument verankert und keine erst kürzlich hinzugefügte konzeptionelle Rahmung.

Ende 2012 konnte ein geplanter Versuch mit 1.000 Tieren nicht im vorgesehenen Umfang durchgeführt werden. Stattdessen fand am 2. November 2012 in Stratford, Taranaki, ein Versuch mit zehn Tieren statt; die Häute gingen für Arbeiten zur Pflege des kulturellen Erbes an Schülerinnen einer Mädchenschule in Auckland [2]. Im Jahr 2014 sah ein gemeinsam mit einem aus Stiftungsmitteln gegründeten neuseeländischen Landwirtschaftsbetrieb erstelltes Ausschreibungsangebot die Ausbildung von jährlich bis zu dreißig neuen Landwirtschaftsschülerinnen und -schülern vor. Der Betrieb betreibt seit 1919 eine landwirtschaftliche Ausbildungsschule mit Internat [2]. Diese Vorgänge gehören zur Geschichte von Awqaf NZ; sie belegen keine validierten wirtschaftlichen Ergebnisse oder Ergebnisse hinsichtlich der Sicherung des Lebensunterhalts.

Aus diesen Ansätzen entwickelte Awqaf NZ als Vorschlag das Konzept einer internationalen Wanderausstellung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten: Von geflüchteten Frauen hergestellte Arbeiten, darunter Textil- und Lederhandwerk sowie mit Naturfarbstoffen gefärbte Wolle und Häute, würden in internationalen Städten ausgestellt und verkauft. London, Paris und Sydney wurden als in Betracht gezogene Absatzmärkte genannt, und der größte Teil der Erlöse würde an die Frauen zurückfließen, die die Arbeiten hergestellt hatten [2]. Das Konzept wurde nie umgesetzt. Es wurde keine Ausstellung veranstaltet, kein Produkt verkauft und kein Erlös ausgeschüttet. Abschnitt 6.4 stellt das Modell vollständig dar. Abschnitt 6.4.6 greift die Idee von 2005 selbst wieder auf und schlägt zwei kleine Pilotprojekte vor, mit denen heute das generationenübergreifende Lernen traditioneller handwerklicher Fertigkeiten für Mädchen und junge Frauen mit Fluchthintergrund erprobt werden würde.

Jahr	Dokumentiert	Vorgeschlagen, nicht umgesetzt
ca. 2005	Bei einem Gemeinschaftstreffen in Christchurch werden Wollspenden für die handwerklichen Fertigkeiten afghanischer und kurdischer geflüchteter Familien beschrieben; der Vorschlag wird nicht weiterverfolgt	Generationenübergreifende Ausbildung in Woll- und Textilverarbeitung für geflüchtete Familien
2011	Awqaf NZ registriert (CC46694); Kooperationsprotokoll mit AMAF unterzeichnet, dessen Artikel 5 Qurbani-Nebenprodukte, Ausstellungen zum kulturellen Erbe, Frauen im Awqaf-Bereich und Ausbildung umfasst	Mobile wohltätige Ausstellungen zum kulturellen Erbe
2012	Versuch mit zehn Tieren in Taranaki; Häute für Arbeiten zur Pflege des kulturellen Erbes an eine Mädchenschule in Auckland	Ein Versuch mit 1.000 Tieren (nicht in diesem Umfang durchgeführt)
Nach 2005 (undatiert)	Das Konzept der Wanderausstellung ist in der institutionellen Darstellung von Awqaf NZ festgehalten [2]	Wanderausstellung in London, Paris und Sydney; 80 % an die Kunsthandwerkerin, 20 % an die Gemeinschaftsentwicklung zugunsten von Frauen
2014	Ausschreibungsangebot gemeinsam mit einem aus Stiftungsmitteln gegründeten landwirtschaftlichen Ausbildungsbetrieb, das jährlich bis zu 30 Auszubildende in der Landwirtschaft vorsieht	Der Landwirtschaftsbetrieb und das Ausbildungsprogramm (der Betrieb wurde anderweitig verkauft)

Im Jahr 2026 veröffentlichte Awqaf NZ den Qurbani Utilisation Index (QUI-Awqaf NZ), eine vorgeschlagene Methode zur Messung des Verbleibs der Bestandteile des Qurbani-Tiers, die auf dem Ansatz der FAO zum SDG-Indikator 12.3.1(a) aufbaut [3]. Es handelt sich um eine Messmethodik, nicht um eine gemessene weltweite Verschwendungsquote. Eine Machbarkeitsstudie für ein Qurbani-Pilotprojekt zur Milchschafhaltung wurde ebenfalls zur offenen kritischen Prüfung veröffentlicht [4]. Es ist kein landwirtschaftlicher Betrieb in Betrieb, und es wurde kein Kapital eingesetzt.

3 Warum Berufsbildung im Mittelpunkt stehen sollte

Berufsbildung überführt eine Ressource in eine auf dem Arbeitsmarkt verwertbare Kompetenz und eine potenzielle Dienstleistung oder ein potenzielles Produkt. In Awqaf-bezogenen Zusammenhängen kann dies Tierhaltung und Tierwohl, Lebensmittelsicherheit, Milchgewinnung und -verarbeitung, den Umgang mit Wolle und Häuten, Textilproduktion, die Instandhaltung von Ausrüstung, Finanzverwaltung, digitale Kommunikation, Logistik und Evaluation umfassen. Dies sind unterschiedliche Berufsfelder, die unterschiedliche Ausbilderinnen und Ausbilder, Standards und Schutzvorkehrungen erfordern.

Ausbildung darf nicht auf kurze Workshops oder Teilnahmebescheinigungen reduziert werden. Qualitativ hochwertige Bildungswege legen berufliche Kompetenzen, angeleitete Praxis, Leis-

tungsbewertung, die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen, menschenwürdige Arbeitsbedingungen und den Zugang zu weiterführender Bildung fest. Die Quality Apprenticeships Recommendation, 2023 (No. 208) der Internationalen Arbeitsorganisation, eine Empfehlung und kein verbindliches Übereinkommen, bietet einen nützlichen internationalen Maßstab für strukturierte und abgesicherte betriebliche Ausbildungen [5]; maßgeblich bleiben das örtlich geltende Recht und die nationalen Qualifikationsrahmen.

Drei Merkmale der Berufsbildung machen sie für die Awqaf-Industrie besonders geeignet:

- **Sie orientiert sich an der beruflichen Praxis.** Kompetenzen werden anhand der Anforderungen der Arbeit definiert. Dadurch bleibt die Ausbildung mit tatsächlichen Funktionen in einer Qurbani-Dienstleistung, einem landwirtschaftlichen Betrieb oder einer waqf-Geschäftsstelle verbunden, statt sich an akademischer Abstraktion auszurichten.
- **Sie erkennt an, was Menschen bereits wissen.** Die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (Recognition of Prior Learning, RPL) kann die Fertigkeiten einer geflüchteten Weberin, einer landwirtschaftlichen Arbeitskraft oder einer in einer Gemeinschaft tätigen Buchhaltungskraft sichtbar machen, ohne dass diese von vorn beginnen müssen.
- **Sie ermöglicht die Replikation eines Modells.** Eine veröffentlichte Methode ermöglicht es einem anderen Land, eine Kennzahl zu berechnen; ausgebildete Menschen ermöglichen es ihm, einen landwirtschaftlichen Betrieb oder eine Dienstleistung aufzubauen und zu betreiben. Ohne sie bleibt die Replikation ein Dokument statt einer Praxis.

Awqaf NZ ist keine registrierte Berufsbildungseinrichtung und beabsichtigt nicht, eine solche zu werden. Akkreditierte Ausbildungsangebote würden durch zugelassene Anbieter im jeweiligen Rechtsraum durchgeführt. Awqaf NZ hat potenzielle registrierte Berufsbildungseinrichtungen (Registered Training Organisations, RTOs) in Australien und über ihre Schwesterorganisation, die Canadian Awqaf Foundation (https://canadianawqaf.org), potenzielle akkreditierte Anbieter in Kanada identifiziert. Es handelt sich um sondierende Kontakte; kein Anbieter hat eine Zusage erteilt, und es besteht kein Programm. Der Generalsekretär absolviert das australische Certificate IV in Training and Assessment (TAE40122), dessen Abschluss im Dezember 2026 erwartet wird. Dies verschafft der Institution interne Fachkompetenz, um Ausbildungseinheiten zu spezifizieren, die Gestaltung von Leistungsbewertungen zu prüfen und mit Anbietern auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten, ohne selbst Qualifikationsabschlüsse zu vergeben.

4 Frauen als Führungskräfte, nicht lediglich als Empfängerinnen

Das Konzept zum kulturellen Erbe von 2005 stellte das Wissen von Frauen und dessen generationenübergreifende Weitergabe in den Mittelpunkt, und das Protokoll von 2011 machte die Rolle muslimischer Frauen im Awqaf-Bereich ausdrücklich zu einem Kooperationsfeld [1]. Dieses Papier behandelt Führung durch Frauen als bereichsübergreifendes Prinzip und nicht als gesondertes Projekt: Jeder Bereich in Abschnitt 6 benennt Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können, nicht nur Funktionen, an denen sie mitwirken.

Fünf Gestaltungsprinzipien

1. **Frauen als Gestalterinnen, Ausbilderinnen und Entscheidungsträgerinnen.** Frauen sollten Lehrpläne mitgestalten, als qualifizierte Ausbilderinnen und Prüferinnen Ausbildung durchführen und in den sie betreffenden Programmen Governance-Funktionen einschließlich der Treuhandverantwortung übernehmen.
2. **Entlang der gesamten Wertschöpfungskette, nicht nur im Handwerk.** Traditionelle Textilien sind wichtig, doch Frauen sollten ebenso zu landwirtschaftlichen Technikerinnen, Herden- und Milchbetriebsleiterinnen, Beauftragten für Lebensmittelsicherheit und Qualität, Daten- und Messspezialistinnen, Logistikkoordinatorinnen, Finanzverantwortlichen und Treuhänderinnen ausgebildet werden. Programme sollten vermeiden, Frauen ausschließlich in traditionell „weibliche" Tätigkeiten zu lenken.
3. **Zugang, der zur Lebenswirklichkeit passt.** Flexible Zeitplanung und Teilzeitangebote, kombinierte Präsenz- und Onlineangebote sowie reine Onlineangebote, Unterstützung bei Kinderbetreuung und Transport, reine Frauengruppen und Ausbilderinnen, soweit die Teilnehmerinnen dies bevorzugen, mehrsprachige Materialien und angemessene Vorkehrungen für Frauen mit Behinderungen.
4. **Wirtschaftliche Rechte, nicht nur Kompetenzen.** Faire Bezahlung, klare Eigentumsrechte an Produkten und Entwürfen, transparente Preisgestaltung, Zugang zu Finanzmitteln und Märkten sowie Schutz vor Ausbeutung.
5. **Einbeziehung der am stärksten Benachteiligten.** Das veröffentlichte Forschungsthema von Awqaf NZ zur künftigen weiblichen Führung im Awqaf-Bereich fragt danach, wie Frauen, insbesondere aus benachteiligten Gemeinschaften und Frauen mit Behinderungen, durch Forschung, postgraduale Bildungswege und akkreditierte Berufsbildungswege in verantwortliche Awqaf-Führungspositionen gelangen können. Diese Wege bauen Kompetenz durch angeleitete Erfahrung und nachgewiesene Leistung auf [6].

Von Wissensträgerinnen zu Führungskräften

Die zentrale Argumentation dieses Papiers beschreibt, auf Frauen angewandt, eine Entwicklung. Viele geflüchtete Frauen und Migrantinnen verfügen bereits über wertvolles Wissen. Berufsbildung sollte ihnen ermöglichen, sich von Wissensträgerinnen zu bezahlten Ausbilderinnen, Unternehmerinnen, Betriebsleiterinnen und institutionellen Führungskräften zu entwickeln, einschließlich zu Treuhänderinnen der Fonds, die ihren Gemeinschaften dienen. Der Vorschlag von Awqaf NZ für eine Wanderausstellung (Abschnitt 6.4) ist der deutlichste historische Ausdruck dieser Idee: Traditionelle handwerkliche Fertigkeiten sollten nicht nur erhalten bleiben, sondern einen Weg zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit und Führungsverantwortung eröffnen.

Institutionelles Beispiel

Awqaf France, 2016 in Paris registriert und auf Ersuchen von Awqaf NZ gegründet, hat sich unter weiblicher Führung entwickelt; dies ist Teil der Darstellung von Awqaf NZ zur institutionellen Replikation von Modellen. Historische Gründungsunterlagen bestätigen für sich genommen nicht die heutige Zusammensetzung des Vorstands.

Erkenntnisse außerhalb des Awqaf-Bereichs stützen diese Ausrichtung. Der FAO-Bericht von 2023 zur Situation von Frauen in Agrar- und Ernährungssystemen stellte fest, dass Frauen beim Zugang zu Land, Betriebsmitteln, Finanzmitteln, Ausbildung und Technologie mit anhaltenden Benachteiligungen konfrontiert sind. In einem modellierten Szenario schätzte er, dass die Schließung der geschlechtsspezifischen Lücken bei der landwirtschaftlichen Produktivität und den landwirtschaftlichen Löhnen das weltweite BIP um etwa 1 Prozent, nahezu 1 Billion US-Dollar, erhöhen könnte [7]. Dies ist eine globale Schätzung, keine Prognose für irgendein Awqaf-Programm. Landwirtschaft und Ernährung sind genau die Bereiche, in denen mehrere Schwerpunktaktivitäten von Awqaf NZ angesiedelt sind.

5 Eine Awqaf-Kompetenzarchitektur mit fünf Bereichen

Bereich	Beispielhafte Kompetenzen	Führungsfunktionen für Frauen
A. Institutionelle Treuhandverantwortung	Treuhandtätigkeit und waqf-Verwaltung; Rechnungswesen und Berichterstattung; Risikomanagement und Beschaffung; Schutz vor Missbrauch und Schädigung; Compliance; Wirkungsmessung	Treuhänderin, Finanzverantwortliche, Verantwortliche für Compliance und Schutz vor Missbrauch und Schädigung, Wirkungsanalystin
B. Produktions- und Landwirtschaftssysteme	Nutztierhaltung und Tierwohl; Milchgewinnung und Hygiene; Milchverarbeitung; Lebensmittelsicherheit; Weidewirtschaft und Futter; Kühlkette und Rückverfolgbarkeit; sichere Nutzung von Nebenprodukten	Landwirtschaftliche Technikerin, Herdenleiterin, Milchverarbeiterin, Qualitätsbeauftragte, landwirtschaftliche Betriebsleiterin
C. Kulturelles Erbe und Lebensunterhalt	Wollsortierung, Spinnen, Filzen, Weben, Färben mit Naturfarbstoffen; Nähen; Lederverarbeitung, soweit sicher und rechtmäßig; Anerkennung informell erworbener Kompetenzen; Qualitätssicherung und Produktentwicklung; Gestaltung; Kostenkalkulation und Preisgestaltung; unternehmerische Kompetenzen; Ausstellungskuration und Logistik; digitales Marketing und erzählerische Vermittlung; Dokumentation des kulturellen Erbes mit Einwilligung; geistiges Eigentum und kulturelle Rechte	Bezahlte Handwerksmeisterin und Ausbilderin, Designerin, Leiterin eines Unternehmens oder einer Genossenschaft, Ausstellungskuratorin, Mitglied eines von Frauen geleiteten Gemeinschaftsfonds
D. Digitale und KI-Kompetenzen	Datenkompetenz; mehrsprachige Lernmedien; Automatisierung von Arbeitsabläufen; Cybersicherheit und Datenschutz; Überprüfung von Forschung; verantwortungsvoller KI-Einsatz	Digitalkoordinatorin, Daten- und Messspezialistin, Produzentin von Inhalten, Ausbilderin mit KI-Kompetenz
E. Ausbildung von Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Replikation von Modellen	Pädagogik; kompetenzbasierte Leistungsbewertung; Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (RPL); Mentoring; Partnerschaftsmanagement; örtlich angepasste Lehrpläne	Ausbilderin und Prüferin, Lehrplangestalterin, Programmkoordinatorin, Beraterin für die Replikation von Modellen

Die Bereiche sind bewusst breit gefasst. Jedes Programm würde die benötigten Ausbildungseinheiten aus anerkannten Qualifikationen des jeweiligen Rechtsraums auswählen, anstatt eigene zu erfinden.

6 Anwendung der Berufsbildung auf die Schwerpunktbereiche von Awqaf NZ

Für jeden der nachstehenden Bereiche erläutert das Papier das Potenzial, die erforderlichen Kompetenzen, die Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können, einen realistischen Ausbildungsweg und die wichtigsten Schutzvorkehrungen. Die Wege dienen der Veranschaulichung; Ausbildungseinheiten und Niveaustufen müssen mit akkreditierten Anbietern im jeweiligen Land bestätigt werden.

6.1 Die Qurbani-Industrie

Potenzial. Jedes Jahr wird weltweit innerhalb weniger Tage eine sehr große Zahl von Tieren geopfert. Ein großer Teil davon wird von Wohltätigkeitsorganisationen und Dienstleistern im Auftrag von Menschen organisiert, die das Tier nie sehen. Die Qualität hängt von Beschaffung, Tierwohl, zeitlicher Durchführung, Lebensmittelsicherheit, Verteilung, Dokumentation und ehrlicher Kommunikation ab. Die Arbeiten von Awqaf NZ zu einem internationalen Rahmen für die Vertragsbedingungen von Qurbani-Dienstleistungen [8] zeigen, wie viel dabei von Mitarbeitenden abhängt, die sowohl die Regeln als auch die Praxis verstehen.

Kompetenzen. Beschaffung von Nutztieren und Tierwohl beim Transport und in der Aufstallung vor der Schlachtung; Lebensmittelsicherheit und Hygiene; Kühlkettenmanagement; Verteilungslogistik; Auftrags- und Dokumentationsmanagement; Rückverfolgbarkeit und Nachweise für Spendende; Einhaltung des Verbraucherrechts und der Dienstleistungsbedingungen; Beschwerdebearbeitung; mehrsprachige Kundenkommunikation.

Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können. Leiterin einer Qurbani-Dienstleistung; Tierwohl- und Qualitätsbeauftragte; Verantwortliche für Rückverfolgbarkeit und Dokumentation; Verteilungskoordinatorin; Verantwortliche für Kundenkommunikation. Funktionen unmittelbar bei der Schlachtung unterliegen Shariah-Vorgaben und örtlichen Vorschriften; dieses Papier nimmt dazu keine Position ein.

Ausbildungsweg. Kurze Mikro-Credentials (Lebensmittelsicherheit, Bewusstsein für Tierwohl, Dokumentation und Rückverfolgbarkeit), die zu Ausbildungseinheiten auf Zertifikatsniveau im Bereich Lieferketten oder Agrar- und Ernährungswirtschaft führen, mit angeleiteter Praxis während einer tatsächlichen Qurbani-Saison.

SDG 2 SDG 8.5 SDG 12.3

6.2 Milchschafhaltung

Potenzial. Die veröffentlichte Machbarkeitsstudie und das Diskussionspapier von Awqaf NZ untersuchen ein am Hidschra-Kalender ausgerichtetes Qurbani-Pilotprojekt zur Milchschafhaltung, das die saisonale Qurbani-Nachfrage in eine ganzjährige Produktion überführen würde [4][9]. Das Hindernis von 2005, die Umstellung von Schafweideland auf Milchviehhaltung, ist eines, das ein Milchschafbetrieb auflöst, statt dagegen anzukämpfen. Ein landwirtschaftlicher Betrieb bringt zudem zwei Dinge hervor, die eine Messung nicht hervorbringen kann: Menschen, die wissen, wie man einen solchen Betrieb führt, und die nächste Generation landwirtschaftlicher Führungskräfte.

Kompetenzen. Haltung von Mutterschafen, Ablammung und Tiergesundheit; Melkroutinen und Milchhygiene; betriebliche Aufzeichnungen und Tierkennzeichnung; Weide- und Futtermanagement, einschließlich Machbarkeitsforschung zu hydroponisch erzeugtem Futter; Arbeitsschutz im landwirtschaftlichen Betrieb; Verarbeitung von Milch zu Joghurt und Käse; landwirtschaftliche Betriebsführung und Compliance.

Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können. Technikerin in der Milchschafhaltung; Verantwortliche für Herdenmanagement und Tiergesundheit; Verantwortliche für Milchqualität und -verarbeitung; handwerkliche Käseherstellerin; kaufmännische Leiterin eines Landwirtschaftsbetriebs; künftige landwirtschaftliche Betriebsleiterin.

Ausbildungsweg. Ein landwirtschaftliches Nachwuchsausbildungs- oder betriebliches Ausbildungsmodell, bei dem die Auszubildenden anerkannte landwirtschaftliche Ausbildungseinheiten absolvieren, während sie unter Anleitung auf dem Pilotbetrieb arbeiten, nach dem Vorbild des in Abschnitt 2 beschriebenen, aus Stiftungsmitteln gegründeten landwirtschaftlichen Ausbildungsbetriebs. Ein Stipendium, dessen Kriterien Awqaf NZ mitgestaltet und das mit der Erwartung eines anschließenden Einsatzes verbunden ist, ist das übliche Instrument, um Ausbildung mit dem künftigen Personalbedarf des Betriebs zu verknüpfen. Die vorgeschlagenen Arbeiten mit der Charles Sturt University betreffen eine Machbarkeits- und Forschungsfrage, keinen in Betrieb befindlichen oder wissenschaftlich validierten Landwirtschaftsbetrieb.

SDG 2.3 SDG 2.4 SDG 4.4 SDG 5.5 SDG 8.6

6.3 Abfallmanagement und maximale Nutzung

Potenzial. Die Mission von Awqaf NZ besteht darin, ungenutzte oder verschwendete wohltätige Ressourcen in nachhaltige waqf-Einnahmen umzuwandeln. Der QUI schlägt vor, den Verbleib der Bestandteile des Qurbani-Tiers zu messen, statt ihn zu behaupten [3]. Die Mes-

sung selbst ist qualifizierte Arbeit: Sie erfordert ausgebildete Menschen, die zählen, dokumentieren, Stichproben nehmen und überprüfen.

Kompetenzen. Messung von Verlusten und Abfällen sowie Erhebungsmethoden; Datenerfassung und Qualitätsprüfungen; Konservierung und Klassifizierung von Häuten; Wollklassifizierung; sicherer Umgang mit Nebenprodukten und Biosicherheit; Kompostierung und andere kreislaufwirtschaftliche Verfahren; Einhaltung von Umweltvorschriften; grundlegende Kosten- und Wertanalyse.

Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können. Mess- und Datenbeauftragte; Verantwortliche für Nebenprodukte und Qualität; Beauftragte für die Einhaltung von Umweltvorschriften; Leiterin eines kreislaufwirtschaftlichen Unternehmens.

Eine offen benannte Grenze. Nach der eigenen Schätzung der Machbarkeitsstudie hätte die Wolle einer Herde von 300 Mutterschafen einen Wert von etwa 2.600 NZD pro Jahr, was für sich genommen nichts finanziert [4]. Der Wert der Arbeiten zur Ressourcennutzung liegt zunächst in der Messung und den Kompetenzen und erst später, bei größerem Umfang und soweit rechtlich zulässig, in Einnahmen.

SDG 12.3 SDG 12.5 SDG 8.3

6.4 Traditionelle handwerkliche Fertigkeiten, die Wanderausstellung und die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen

Potenzial. Das UNESCO-Übereinkommen von 2003 zählt traditionelle Handwerkstechniken zum immateriellen Kulturerbe und betont dessen Weitergabe von Generation zu Generation [10]. Das Übereinkommen selbst weist keinem bestimmten Handwerk diesen Status zu; die Anerkennung liegt bei den betreffenden Gemeinschaften. Die Woll- und Lederhandwerke vertriebener Gemeinschaften sind gefährdet, wenn Material, Zeit und jüngere Lernende fehlen. Dies war das ursprüngliche Anliegen von Awqaf NZ, und die Wanderausstellung war die vorgeschlagene Antwort darauf.

6.4.1 Das vorgeschlagene Modell

Das Modell einer internationalen Wanderausstellung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten und der wirtschaftlichen Stärkung von Frauen umfasst einen Weg in fünf Schritten (Abbildung 1):

1. **Traditionelles Wissen.** Geflüchtete Frauen und Migrantinnen, die über traditionelle Fertigkeiten in Woll- und Textilverarbeitung, Weben, Färben mit Naturfarbstoffen und geeigneten Lederhandwerken verfügen, werden mit ihrer Einwilligung identifiziert.
2. **Berufsbildung.** Ihre bereits vorhandene handwerkliche Meisterschaft wird durch die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (RPL) anerkannt, und sie erhalten

Unterstützung bei Qualitätsverbesserung, Gestaltung, Kostenkalkulation und unternehmerischen Kompetenzen.

3. **Produktentwicklung.** Frauen entwickeln hochwertige, marktreife Produkte, die ihr kulturelles Erbe und die heutige Nachfrage widerspiegeln und die ihnen gehören.
4. **Internationale Wanderausstellung.** Produkte werden zusammen mit den eigenen Darstellungen der Herstellerinnen über ihr Handwerk im Rahmen sorgfältig gestalteter Ausstellungen zum kulturellen Erbe in geeigneten internationalen Städten präsentiert. London, Paris und Sydney waren die ursprünglich in Betracht gezogenen Absatzmärkte.
5. **Vorgeschlagene Aufteilung.** Die ausschüttungsfähigen Erlöse werden zu 80 % der Kunsthandwerkerin und zu 20 % der Gemeinschaftsentwicklung zugunsten von Frauen zugeteilt (Abschnitt 6.4.3).

Die Markthypothese. Das Modell beruht auf einer Hypothese: Handgefertigte Produkte des kulturellen Erbes könnten auf Märkten, auf denen Kundinnen und Kunden handwerkliche Qualität, kulturelles Erbe, Herkunft und die eigene Geschichte der Kunsthandwerkerin wertschätzen, einen höheren Wert erzielen als auf den Märkten, die Frauen in Flüchtlingslagern zugänglich sind, wo Erwerbsmöglichkeiten oft sehr begrenzt sind. Dies ist ungeprüft. Awqaf NZ verfügt über keine Preisdaten, Verkaufsergebnisse oder Nachfrageschätzungen für solche Produkte, und hier werden auch keine vorausgesetzt. Die Hypothese muss anhand der tatsächlichen Kosten geprüft werden, einschließlich Transport, Versicherung, Zöllen, Biosicherheitsvorschriften für Wolle und Leder, Veranstaltungsraummiete und unverkaufter Bestände. Diese Kosten können einen großen Teil eines etwaigen Preisaufschlags aufzehren. Das Modell sollte außerdem vermeiden, Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker in Aufnahme- oder Neuansiedlungsgemeinschaften preislich zu unterbieten, beispielsweise durch eine möglichst lokale Materialbeschaffung und faire Preisgestaltung.

Würde in der Erzählung. Die Herkunft ist für Kaufende wichtig, doch die Geschichte der Kunsthandwerkerin gehört ihr selbst. Geschichten sollten von den Frauen selbst oder mit ihrer Zustimmung erzählt werden und sie als qualifizierte Herstellerinnen statt als Objekte des Mitleids darstellen. Keine Frau sollte ohne informierte Einwilligung identifiziert, fotografiert oder beschrieben werden; manche benötigen möglicherweise Anonymität wegen Risiken für Familienangehörige in ihren Herkunftsländern.

6.4.2 Warum Berufsbildung für das Modell unverzichtbar ist

Eine Ausstellung ohne Ausbildung wäre ein einmaliger Verkauf. Erst Ausbildung macht daraus einen Entwicklungsweg:

- **Anerkennung informell erworbener Kompetenzen für erfahrene Kunsthandwerkerinnen**, damit ihre handwerkliche Meisterschaft formal sichtbar wird und vergütet wird. Formale RPL-Verfahren setzen üblicherweise Dokumente, Portfolios und Sprachkenntnisse voraus, über die vertriebene Frauen möglicherweise nicht verfügen. Praktische Vorführungen unter Beobachtung zweisprachiger Prüferinnen

und Prüfer, Kompetenzprüfungen zum direkten Nachweis vorhandener Fähigkeiten und Mikro-Credentials können dazu beitragen, informell erworbene handwerkliche Meisterschaft in formal anrechenbare Leistungen zu überführen.

- **Bezahlte Handwerksmeisterinnen als Mentorinnen für jüngere Frauen**, wodurch die generationenübergreifende Weitergabe gesichert wird und Wissensträgerinnen zu Ausbilderinnen werden.
- **Qualitätssicherung, Produktentwicklung und Gestaltung**, damit die Arbeiten den Standards internationaler Kaufender entsprechen, ohne ihren vom kulturellen Erbe geprägten Charakter zu verlieren.
- **Kostenkalkulation, Preisgestaltung und betriebswirtschaftliche Kompetenzen**, damit Frauen ihre tatsächlichen Kosten kennen und beurteilen können, ob ein Verkauf fair ist.
- **Ausstellungskuration, Logistik und digitales Marketing**, einschließlich Onlineverkäufen, die über eine physische Ausstellung hinaus fortbestehen können.
- **Dokumentation des kulturellen Erbes mit Einwilligung**, wodurch Techniken zu den von der Gemeinschaft festgelegten Bedingungen bewahrt werden.
- **Ausbildung von Frauen zu Ausbilderinnen, Unternehmensleiterinnen und Entscheidungsträgerinnen**, einschließlich der Leitung des Gemeinschaftsfonds.

Die beteiligten Funktionen beschränken sich nicht auf das Handwerk. Kuration, Logistik, Finanzwesen, digitales Marketing, Qualitätssicherung und Governance sind eigenständige Berufsfelder, und das Modell sollte sie denselben Frauen zugänglich machen.

6.4.3 Die vorgeschlagene Aufteilung von 80 % und 20 %

Der frühere Vorschlag von Awqaf NZ teilt die ausschüttungsfähigen Ausstellungserlöse wie folgt auf:

- **80 % direkt an die Kunsthandwerkerin**, die für das Produkt verantwortlich ist;
- **20 % an die Gemeinschaftsentwicklung zugunsten von Frauen**, insbesondere für Frauengesundheit und grundlegende Bedürfnisse; Bildung; Berufsbildung; und den Aufbau von Fähigkeiten zur Unterstützung größerer wirtschaftlicher Unabhängigkeit.

Status der Aufteilung. Dies ist ein vorgeschlagener Aufteilungsrahmen. Es handelt sich weder um eine umgesetzte finanzielle Regelung noch um einen vertraglichen Anspruch, eine rechtlich genehmigte Formel oder ein validiertes Wirtschaftsmodell, und die Aufteilung ist weder als Anteil der Bruttoeinnahmen noch des Nettogewinns formuliert. Vor jeder Umsetzung müssen folgende Punkte schriftlich geklärt werden: die Definition der ausschüttungsfähigen Erlöse; welche Ausgaben zulässig sind und wer sie trägt; das Eigentum an Produkten und Entwürfen; wie Kunsthandwerkerinnen sowohl für ihre Zeit als auch für ihre Produkte bezahlt werden; die Governance der 20 %; Transparenz und Berichterstattung; sowie eine unabhängige Rechnungslegung.

Die 20 % als von Frauen geleiteter Mechanismus. Eine prüfenswerte Option besteht darin, die 20 % in einem transparenten, zweckgebundenen Fonds für Gemeinschaftsentwicklung zu halten, der von einem mehrheitlich mit Frauen besetzten Ausschuss geleitet wird, dem teilnehmende Kunsthandwerkerinnen angehören, mit veröffentlichten Vergabekriterien und unabhängiger jährlicher Berichterstattung. In geeigneten Rechtsräumen könnte er als waqf oder als zweckgebundener gemeinnütziger Fonds ausgestaltet werden. Die beiden Optionen unterscheiden sich in einem wichtigen Punkt: Ein auf Dauer angelegter waqf erhält sein Kapital und verwendet nur dessen Ertrag, der anfangs gering sein kann, und wird von seinen Treuhänderinnen und Treuhändern gemäß der Gründungsurkunde verwaltet; ein zweckgebundener Fonds kann unmittelbar Mittel für Gesundheits-, Bildungs- und Ausbildungsbedürfnisse einsetzen und den Teilnehmerinnen eine direkte Rolle in der Leitung geben. Jede solche Struktur steht unter dem Vorbehalt der Machbarkeit, der Einwilligung der betroffenen Frauen und einer angemessenen Shariah- und rechtlichen Prüfung.

Zahlungen an Frauen in Flüchtlingslagern sicherstellen. Die Kunsthandwerkerinnen, auf die das Modell ausgerichtet ist, leben in Flüchtlingslagern, wo die meisten über wenig oder kein Einkommen verfügen. Ihre faire Bezahlung ist daher zentral, wirft aber praktische Fragen auf, die vor jeder Ausstellung mit der Lagerverwaltung und dem Aufnahmeland geklärt werden müssen: ob Geflüchtete rechtmäßig Waren für den Export herstellen und verkaufen dürfen; wie Zahlungen jede Frau sicher und auf ihren eigenen Namen erreichen, beispielsweise über Bargeld- oder mobile Zahlungswege, die bereits für humanitäre Hilfe genutzt werden; und wie sichergestellt werden kann, dass ein Erwerbseinkommen nicht die Unterstützung verringert, die sie und ihre Familie erhalten. Diese Regelungen sollten mit den Frauen selbst vereinbart werden.

6.4.4 Frühere Vision und künftige Präsentationsoptionen

In diesem Papier erscheinen zwei Gruppen von Städten, die nicht verwechselt werden sollten. London, Paris und Sydney sind die im früheren Ausstellungskonzept von Awqaf NZ in

Betracht gezogenen Absatzmärkte. Auckland, Edmonton und Oslo, mit Paris als späterer Option, sind die beispielhaften Standorte für eine künftige hybride Präsentation in der aktuellen Pilotabfolge (Abschnitt 11). Sie spiegeln wider, wo Awqaf NZ und Partnerorganisationen heute tätig sind. Für keinen Standort liegt eine Buchung vor, und keine Veranstaltung würde ohne die Voraussetzungen in den Abschnitten 11 und 13 stattfinden.

6.4.5 Warum in den Gemeinschaften ausstellen, in denen Qurbani dargebracht wird?

Die vorgeschlagene internationale Wanderausstellung verfolgt über das Einkommen der Kunsthandwerkerinnen, die Bewahrung des kulturellen Erbes und den Marktzugang hinaus einen weiteren Zweck. Awqaf NZ sieht Ausstellungen in westlichen Städten vor, in denen muslimische Gemeinschaften Qurbani organisieren, damit Menschen, die Qurbani darbringen, und die breitere Öffentlichkeit die möglichen Ergebnisse einer verantwortungsvollen Ressourcennutzung sehen und sich unmittelbar damit auseinandersetzen können.

Durch die Präsentation traditioneller Textilien, von Woll- und Lederhandwerk, durch Vorführungen, Bildungsmaterialien und freiwillige, von den Kunsthandwerkerinnen selbst gestaltete Erzählungen könnten Besucherinnen und Besucher besser verstehen, wie mit Qurbani verbundene Ressourcen, soweit rechtlich zulässig und machbar, Berufsbildung, generationenübergreifende Wissensweitergabe und wirtschaftliche Chancen von Frauen unterstützen können. Ziel ist eine umfassendere rechtmäßige, sichere, machbare und verantwortungsvolle Nutzung, nicht die Behauptung, jeder Teil des Tiers könne oder solle kommerziell verwertet werden.

Dieser Ansatz würde zwei häufig geografisch getrennte Gemeinschaften miteinander verbinden: diejenigen, die Qurbani-Dienstleistungen organisieren und bezahlen, und diejenigen, die von der verantwortungsvollen Nutzung der tierischen Ressourcen profitieren könnten. Wo eine dokumentierte Nachweiskette besteht, könnten Ausstellungen die tatsächliche Materialherkunft veranschaulichen; andernfalls würden die Produkte als Beispiele des vorgeschlagenen Modells präsentiert und keinem bestimmten Qurbani-Beitrag zugeschrieben.

Für Awqaf NZ und die teilnehmenden Awqaf-Organisationen könnten Ausstellungen auch als Plattformen für öffentliche Bildung, institutionelle Bekanntheit und informierten Dialog dienen. Sie könnten Menschen, die Qurbani darbringen, dazu anregen, Dienstleister nach dem Umgang mit Fleisch, Wolle, Häuten und anderen Materialien zu fragen und Nachweise für eine rechtmäßige, sichere und verantwortungsvolle Nutzung zu verlangen.

Die beispielhaft genannten Städte Auckland, Edmonton und Oslo stellen daher potenzielle Standorte sowohl für die Erprobung des Marktzugangs als auch für den Austausch mit der Öffentlichkeit dar, vorbehaltlich der Zustimmung der Partner, der Machbarkeit und der Schutzvorkehrungen dieses Papiers. Sie bleiben von den ursprünglich in Betracht gezogenen Absatzmärkten London, Paris und Sydney zu unterscheiden; keine Ausstellung ist gebucht, und es wird keine Partnerzusage impliziert.

Rangfolge der Prioritäten. Die Rechte der Kunsthandwerkerinnen, faire Vergütung, kulturelles Erbe und wirtschaftliche Unabhängigkeit bleiben die vorrangigen Ziele; öffentliche Bekanntheit und Anerkennung von Awqaf NZ sind nachrangig. Kunsthandwerkerinnen und ihre Produkte sind keine Werbeinstrumente. Ob Ausstellungen die Bekanntheit, das Vertrauen, informierte Erwartungen oder die künftige Teilnahme an verantwortungsvollen Qurbani-Dienstleistungen verbessern, ist eine unabhängig zu messende Forschungsfrage. Die Teilnahme einer Kunsthandwerkerin darf weder an Werbetätigkeiten noch an humanitäre Hilfe geknüpft werden.



Abbildung 1. Von traditionellen handwerklichen Fertigkeiten zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit von Frauen: der vorgeschlagene Entwicklungsweg, die Aufteilung, Schutzvorkehrungen und Forschungsfragen. Beispielhafte Infografik, die mit KI-Bildwerkzeugen für Awqaf NZ erstellt wurde; Textfehler wurden mit Claude unter Prüfung durch Awqaf NZ korrigiert. Die in Schritt 4 genannten Städte (London, Paris, Sydney) sind die ursprünglich in Betracht gezogenen Absatzmärkte, keine aktuellen Pilotstandorte (Abschnitt 6.4.4). Die dargestellten Personen sind Illustrationen und keine Programmteilnehmerinnen; sie repräsentieren Frauen unterschiedlicher Herkunft im Einklang mit dem Nichtdiskriminierungsprinzip von Awqaf NZ. Die dargestellte Aufteilung ist ein Vorschlag, keine umgesetzte Regelung. Die Infografik ist auf Englisch; ihre arabische Fassung findet sich in Anhang B (Abbildung 3).

Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können. Bezahlte Handwerksmeisterin und Ausbilderin; Verantwortliche für die Dokumentation des kulturellen Erbes; Designerin; Leiterin eines Unternehmens oder einer Genossenschaft; Ausstellungskuratorin; Koordinatorin für Logistik und digitales Marketing; Mitglied oder Vorsitzende des Gemeinschaftsfondsausschusses.

SDG 4.4 SDG 4.7 SDG 5.5 SDG 5.a SDG 8.3 SDG 11.4

6.4.6 Zwei einander ergänzende Pilotansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten

Die Wanderausstellung hängt von etwas ab, das ihr vorausgeht: traditionellen handwerklichen Fertigkeiten, die noch weitergegeben werden. Awqaf NZ schlägt daher vor, zwei einander ergänzende Berufsbildungswege zu untersuchen, um traditionelles Wissen zu bewahren, generationenübergreifendes Lernen zu stärken und potenzielle künftige Chancen für Frauen und Mädchen mit Fluchthintergrund zu entwickeln. Beide greifen den in Abschnitt 2 beschriebenen Wollvorschlag aus Christchurch um 2005 wieder auf, der geflüchteten Familien Wolle zugänglich machen sollte, damit ältere Generationen textile und handwerkliche Fertigkeiten an jüngere weitergeben könnten. **Es sind Vorschläge zur Machbarkeitsprüfung**, keine umgesetzten Programme. Für keinen der beiden Ansätze sind eine Schule, ein Lager, ein Partner oder ein Anbieter bestätigt.

> **Grundprinzip.** Wissensträgerinnen und Wissensträger der Gemeinschaft bewahren das kulturelle Erbe und geben es weiter; qualifizierte Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie erfahrene Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker unterstützen, begleiten und stärken den Lernprozess, damit das Modell evaluiert, verbessert und andernorts repliziert werden kann. Standardisiert werden Ausbildungsqualität, Schutzvorkehrungen, Dokumentation und Evaluation, nicht die kulturellen Traditionen selbst. Mütter, Großmütter und Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker aus der Gemeinschaft sind Fachkundige und potenzielle bezahlte Ausbildungskräfte, nicht lediglich Teilnehmende oder Begünstigte.

Ansatz A: Gemeinschaften mit Fluchthintergrund in Neuansiedlungsländern. Ein kleines Pilotprojekt könnte einige ausgewählte weiterführende Schulen oder gemeinschaftliche Lernzentren einbeziehen. Mädchen und junge Frauen aus Familien mit Fluchthintergrund könnten von ihren Müttern, Großmüttern und erfahrenen Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern der Gemeinschaft traditionelle Fertigkeiten der Woll- und Textilverarbeitung sowie weitere geeignete traditionelle handwerkliche Fertigkeiten erlernen. Soweit machbar, würden geeignete Wolle, sichere Werkzeuge, strukturierte Lerneinheiten und angeleitete Praxis bereitgestellt. Qualifizierte Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sowie erfahrene Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker würden Lehrmethoden, Qualität, die Bewertung des Lernens und die Dokumentation unterstützen. Gemeinschaftliches Lernen zum kulturellen Erbe ist nicht automatisch akkreditierte Ausbildung: In Australien müssen Durchführung und Leistungsbewertung, die zu einer landesweit anerkannten Qualifikation führen, durch eine registrierte Berufsbildungseinrichtung (RTO) oder unter deren Verantwortung erfolgen [14]. Andere Länder verfügen über eigene Rahmen für akkredi-

tierte oder anerkannte Anbieter, etwa von der NZQA zugelassene Anbieter in Neuseeland [15]. Längerfristige Optionen könnten kulturellen Austausch, weiterführende Bildung und freiwillige unternehmerische Aktivitäten Erwachsener oder den Wissensaustausch mit Gemeinschaften in Herkunftsländern umfassen, vorbehaltlich rechtlicher, praktischer und marktbezogener Machbarkeit. Produkte oder Fertigkeiten in Herkunftsländer zurückzubringen ist eine zu prüfende Idee, kein garantierter Entwicklungsweg.

Ansatz B: Frauen und Mädchen in Flüchtlingslagern und anderen Vertreibungskontexten. Lang andauernde Vertreibung kann die Weitergabe traditioneller Fertigkeiten unterbrechen: Ein Mädchen kann viele Jahre in einem Lager verbringen, ohne Wolle zum Üben, ohne Werkzeuge und ohne einen sicheren Lernort. Ein ergänzendes Pilotprojekt könnte dies unmittelbar untersuchen. Erfahrene Mütter, Großmütter und andere Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker der Gemeinschaft würden die Inhalte zum kulturellen Erbe bestimmen und jüngere Generationen unterrichten. Humanitäre Partner und qualifizierte örtliche Lehrkräfte könnten dabei helfen, Bedarfe zu ermitteln, geeignete Wolle und Werkzeuge bereitzustellen, sichere Lernräume zu schaffen und Methoden an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Erfahrene erwachsene Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker könnten, soweit machbar, als Ausbildungskräfte und Mentorinnen oder Mentoren bezahlt werden. Dieser Ansatz muss gemeinsam mit den betroffenen Gemeinschaften und geeigneten humanitären Partnern gestaltet werden. Er darf weder den Zugang zu einem Lager noch die Erlaubnis zur Bereitstellung von Materialien oder die Beteiligung einer bestimmten Organisation voraussetzen.

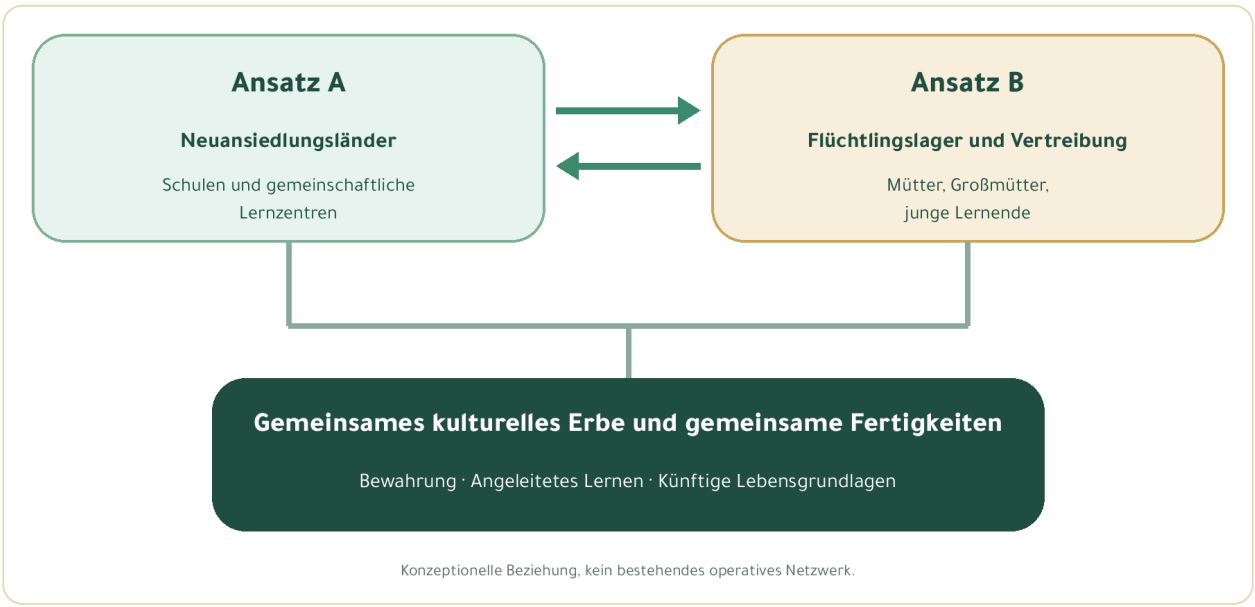


Abbildung 2. Zwei einander ergänzende Pilotansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten, die ein vorgeschlagenes wechselseitiges Wissensnetzwerk zum kulturellen Erbe bilden, damit Flüchtlingslager nicht als einziger Ort behandelt werden, an dem traditionelles Wissen vorhanden ist. Für dieses Papier erstelltes Diagramm; ausschließlich konzeptionell.

Gemeinsamer Rahmen für Lernen und die Replikation des Modells. Beide Ansätze würden anhand gemeinsamer Prinzipien evaluiert: gemeinschaftlich geleitete Lehrplangestaltung; Anerkennung und faire Bezahlung von Wissensträgerinnen und Wissensträgern; al-

tersgerechtes, angeleitetes Lernen; geeignete Materialien und Werkzeuge; Schutz kultureller Rechte und geistigen Eigentums; klare Unterscheidung zwischen informellem oder nonformalem Lernen zum kulturellen Erbe und akkreditierter Berufsbildung [16]; Rückmeldungen der Lernenden; transparente Kosten; Schutzvorkehrungen; und kontinuierliche Verbesserung. Unterschiede zwischen afghanischen, kurdischen und anderen Traditionen sollten respektiert werden. Die Frage lautet, ob Elemente eines von der Gemeinschaft geleiteten und von Lehrkräften unterstützten Modells andernorts angepasst werden können, ohne kulturelle Praktiken zu vereinheitlichen.

Schutzvorkehrungen und Einwilligung. Die Teilnahme ist freiwillig. Bei Minderjährigen haben Kinderschutz, schulische Richtlinien, gegebenenfalls die Einwilligung der Eltern oder Sorgeberechtigten, angemessene Aufsicht, Zugänglichkeit und pädagogischer Nutzen Vorrang. Weder humanitäre Hilfe noch die Teilnahme an Bildungsangeboten dürfen an die Herstellung von Produkten für den Verkauf oder für Werbezwecke geknüpft werden. Die Pilotprojekte sollten nicht voraussetzen, dass Mädchen zur Teilnahme verfügbar oder bereit sind; eine inklusive Gestaltung kann weiteren interessierten Lernenden die Teilnahme ermöglichen, wobei die Wünsche der Gemeinschaft und die Schutzanforderungen zu beachten sind.

Beziehung zur Wanderausstellung. Im Laufe der Zeit könnten die beiden Ansätze einen freiwilligen Weg zu Ausstellungen zum kulturellen Erbe, kulturellem Austausch und Marktzugang für erwachsene Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker eröffnen. Sie sind keine Produktionsketten für Ausstellungen. Jeder Verkauf von Arbeiten, insbesondere von Arbeiten Minderjähriger, erfordert eine gesonderte Einwilligung und eine Prüfung hinsichtlich Kinderschutz, Eigentum, Arbeit, Recht und Ethik. Die vorgeschlagene Aufteilung von 80 % und 20 % (Abschnitt 6.4.3) gilt ausschließlich für ein künftiges Modell der Verwendung von Ausstellungserlösen mit angemessener Governance und gilt nicht für Ausbildung in Schulen oder Lagern.

Leitlinie. Bewahrung des kulturellen Erbes → angeleitetes Lernen → anerkannte Kompetenzen, soweit angemessen → freiwillige Erwerbsmöglichkeiten für Erwachsene → potenzielle Wanderausstellungen → evidenzbasierte Replikation des Modells.

6.5 KI-Werkzeuge als Kapazitätsverstärker

Potenzial. Eine kleine ehrenamtliche Organisation kann ihre Kapazitäten durch KI-gestützte Texterstellung, Übersetzung, Szenarioanalyse, Lerngestaltung und Medienproduktion erweitern. Awqaf NZ hat unter anderem ChatGPT, Gemini, Claude und Canva genutzt. Für Lernende kann KI mehrsprachige Erklärungen, Übungsfragen und zugängliche Zusammenfassungen erstellen und Ausbildungskräften helfen, Materialien rasch anzupassen.

Kompetenzen. Wirksame Formulierung von Prompts; Überprüfung von Quellen und Erkennen erfundener Inhalte; Schutz personenbezogener Informationen nach dem Datenschutzrecht (in Neuseeland dem Privacy Act 2020); Barrierefreiheit; Nutzung von KI zur Vorbereitung, nicht zum Ersatz von Leistungsbewertungen; Dokumentation des KI-Einsatzes.

Grenzen hinsichtlich der Chancengleichheit. KI-Werkzeuge sind in Sprachen mit geringerer digitaler Ressourcenbasis, die von vielen vertriebenen Gemeinschaften gesprochen werden, etwa Dari, Paschtu oder Kurmandschi, im Allgemeinen weniger genau. Zudem kann der Zugang von Lernerinnen zu Geräten und Internetverbindungen unterschiedlich sein. Programme sollten KI-generiertes Material durch Muttersprachlerinnen und Muttersprachler prüfen lassen und den Besitz eines Geräts niemals zur Teilnahmebedingung machen.

Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können. Gestalterin digitaler Lernangebote; Produzentin mehrsprachiger Inhalte; Ausbilderin mit KI-Kompetenz; Datenschutzbeauftragte.

Grenzen. KI-Werkzeuge verbessern Geschwindigkeit und thematische Breite, verleihen jedoch keine fachliche Autorität und überprüfen Ergebnisse nicht unabhängig. Quellen müssen geprüft, Daten der Begünstigten geschützt, Ausbildungsinhalte durch qualifizierte Lehrkräfte überprüft und Shariah- sowie Rechtsfragen an geeignete Fachleute verwiesen werden. KI darf weder autonom über die Anspruchsberechtigung von Begünstigten entscheiden noch Schutzrisiken beurteilen oder berufliche Qualifikationsabschlüsse vergeben. Der Leitgrundsatz lautet: „Menschen führen; KI ermöglicht."

SDG 4.4 SDG 5.b SDG 9.c

6.6 Google for Nonprofits

Potenzial. Awqaf NZ nutzt Dienste von Google for Nonprofits. Bei gezieltem Einsatz kann das Programm Ausbildung zu sehr geringen Kosten für die Institution unterstützen:

- **Google Workspace for Nonprofits, mit Gemini:** gemeinsam genutzte Kursmaterialien, Anmeldeformulare, Gruppenkalender, Videokonferenzen für kombinierte Präsenz- und Onlineangebote und gemeinsam geführte Bewertungsunterlagen.
- **YouTube Nonprofit Program:** offene, mehrsprachige Lernvideos, etwa der Zeichentrick-Rundgang durch einen von Awqaf NZ erdachten landwirtschaftlichen Betrieb, sowie aufgezeichnete Vorführungen traditioneller handwerklicher Techniken, die mit Einwilligung der Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker erstellt werden.
- **Google Ad Grants:** als Sachleistung bereitgestellte Werbung in der Google-Suche, innerhalb der Programmbedingungen und auf der genehmigten Domain von Awqaf NZ,

um potenziellen Lernenden das Auffinden der mit der Mission von Awqaf NZ übereinstimmenden Bildungsressourcen und der von Partnern durchgeführten Ausbildungswege zu erleichtern.

- **Google Maps Platform:** Kartierung von Ausbildungsanbietern, landwirtschaftlichen Betrieben und Verteilungsstellen innerhalb der Guthabengrenzen des Programms.

Kompetenzen. Workspace-Administration und Sicherheitseinstellungen; Videoproduktion und Untertitelung; Verwaltung von Suchmaschinenwerbung und Conversion-Tracking; grundlegende Geodatenkompetenzen. Diese sind selbst auf dem Arbeitsmarkt verwertbare digitale Kompetenzen für Teilnehmerinnen.

Grenzen. Programmleistungen und Guthabenbeträge werden vom Anbieter festgelegt und ändern sich im Laufe der Zeit; Zahlen sollten überprüft und nicht vorausgesetzt werden. Über Ad Grants gewonnene Besucherinnen und Besucher werden nicht direkt auf Websites von Partneranbietern geleitet, und das Logo von Google for Nonprofits wird nicht verwendet. Die Nutzung der Werkzeuge eines Anbieters impliziert weder dessen Sponsoring noch dessen Befürwortung (siehe die Haftungsausschlüsse).

SDG 4.4 SDG 5.b SDG 17.17

6.7 Sozialfinanzierung

Potenzial. Die islamische Sozialfinanzierung bietet Instrumente, die für Ausbildung besser geeignet sind als kurzfristige Zuschüsse. Ein Bildungs- oder Ausbildungs-waqf, dessen Erträge Jahr für Jahr Stipendien, landwirtschaftliche Nachwuchsausbildungen oder Gehälter von Ausbildungskräften finanzieren, folgt einer langen Tradition stiftungsfinanzierter Bildung. Der in Abschnitt 2 beschriebene, aus Stiftungsmitteln gegründete landwirtschaftliche Ausbildungsbetrieb zeigt, dass das Modell im neuseeländischen Rechtsrahmen funktioniert. Zinsfreie wohltätige Darlehen (qard hasan) können Absolventinnen und Absolventen dabei helfen, Werkzeuge zu kaufen oder ein Kleinstunternehmen zu gründen, und gut gestaltete genossenschaftliche Strukturen können Kunsthandwerkerinnen und Landwirtinnen gemeinschaftliches Eigentum ermöglichen.

Kompetenzen. Finanzkompetenz und Buchführung; Kostenkalkulation und Preisgestaltung; Planung von Kleinstunternehmen; genossenschaftliche Governance; praktisches Verständnis von waqf, qard hasan und zakat; Berichterstattung an Finanzierende und Aufsichtsbehörden.

Funktionen, in denen Frauen die Führung übernehmen können. waqf-Verwalterin; Verantwortliche für Mikrofinanzierung oder Genossenschaften; Unternehmensmentorin; Treuhänderin eines Ausbildungs-waqf.

Grenzen. Awqaf NZ wirbt nicht um Spenden, und nichts in diesem Papier ist ein Spendenaufruf oder ein Angebot. Das Modell des Temporary Cash Waqf bleibt von den Schlussfolgerungen des 12th Waqf Fiqh Issues Forum abhängig; in keinem Rechtsraum werden Einheiten angeboten [11]. Ob zakat bestimmte Ausbildungskosten finanzieren darf und wie Qurbani-Materialien zu behandeln sind, sind Fragen für qualifizierte Shariah-Gremien. Jede Darlehensvergabe muss dem örtlich geltenden Verbraucherkreditrecht entsprechen.

SDG 1.4 SDG 5.a SDG 8.3 SDG 8.10

7 Die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung

Die SDGs sind hier weniger als Gütesiegel nützlich, sondern vielmehr als gemeinsame Begriffsbasis mit Regierungen, Hochschulen und Organisationen. Die Tabelle verknüpft jeden Bereich mit konkreten Zielvorgaben und mit einem Indikator, den ein Pilotprojekt tatsächlich messen könnte.

Bereich	Besonders relevante SDG-Zielvorgaben	Beispiel für einen Pilotindikator
Führung durch Frauen (alle Bereiche)	4.3, 4.5; 5.5; 5.a; 5.b; 10.2	Frauenanteil unter Ausbildungskräften, Aufsichtskräften und Treuhandverantwortlichen; Abschluss durch Frauen mit Behinderungen
Qurbani-Industrie	2.1; 8.5; 12.3	Mitarbeitende mit abgeschlossenen Ausbildungseinheiten zu Lebensmittelsicherheit und Tierwohl; überprüfte Verteilungsnachweise je Tier
Milchschafhaltung	2.3; 2.4; 4.4; 8.6	Landwirtschaftliche Nachwuchskräfte, die anerkannte Ausbildungseinheiten abschließen; Verbleib in landwirtschaftlicher Beschäftigung nach 12 Monaten
Abfall und Nutzung	12.3 (Verluste essbarer Lebensmittel); 12.5 (Nichtlebensmittelmaterialien)	Von ausgebildeten Mitarbeitenden je Standort durchgeführte QUI-Erhebung (Methode in Anlehnung an 12.3.1(a)); Anteil zurückgewonnener Häute und Wolle als ergänzende lokale Messgröße
Traditionelle handwerkliche Fertigkeiten	4.7; 11.4; 8.3	Mit Einwilligung dokumentierte Techniken; jüngere Lernende, die das vereinbarte Kompetenzniveau erreichen

Bereich	Besonders relevante SDG-Zielvorgaben	Beispiel für einen Pilotindikator
Zwei Pilotansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten	4.4; 5.5; 11.4	Wissensträgerinnen und Wissensträger, die als Ausbildungskräfte bezahlt werden; jüngere Lernende, die das vereinbarte Kompetenzniveau in traditionellen handwerklichen Fertigkeiten erreichen; Lernende, die gegebenenfalls zu anerkannten Ausbildungseinheiten übergehen
Wanderausstellungsmodell	4.4; 5.5; 8.3; 11.4	Kunsthandwerkerinnen mit anerkannten Kompetenzen; Frauen in bezahlten Ausbildungs-, Kurations- und Ausschussfunktionen; Einkommen der Kunsthandwerkerinnen je Produkt und je Stunde; an jüngere Frauen weitergegebene Techniken
KI und digitale Kompetenzen	4.4; 5.b; 9.c	Teilnehmende, die Kompetenzen zur sicheren Nutzung und Überprüfung nachweisen
Google for Nonprofits	4.4; 17.17	Lernvideos, die mit Untertiteln in zwei oder mehr Sprachen veröffentlicht werden
Sozialfinanzierung	1.4; 8.3; 8.10	Absolventinnen und Absolventen mit einem kostenmäßig kalkulierten Unternehmensplan; Zugang zu rechtmäßiger Finanzierung

Die Nummern der Zielvorgaben stammen aus der von den Vereinten Nationen veröffentlichten Agenda 2030 [12]. Die Beispielindikatoren sind Vorschläge von Awqaf NZ für ein Pilotprojekt, keine offiziellen UN-SDG-Indikatoren oder berichteten Ergebnisse. Der Food Loss Index der FAO (12.3.1(a)) erfasst ausschließlich essbare Lebensmittel; Wolle und Häute fallen unter 12.5 und werden lokal gemessen. Die Zuordnung des Wanderausstellungsmodells zu den Zielvorgaben 4.4, 5.5, 8.3 und 11.4 zeigt lediglich einen beabsichtigten Beitrag an; sie impliziert weder eine offizielle Anerkennung durch die UN noch eine nachgewiesene SDG-Wirkung. Dasselbe gilt für die beiden Pilotansätze (4.4, 5.5, 11.4), deren Zuordnung ausschließlich auf einer Auslegung beruht; SDG-Indikatoren zu Lebensmittelverlusten unter 12.3 werden nicht als Messgröße für die Rückgewinnung von Wolle oder Häuten verwendet.

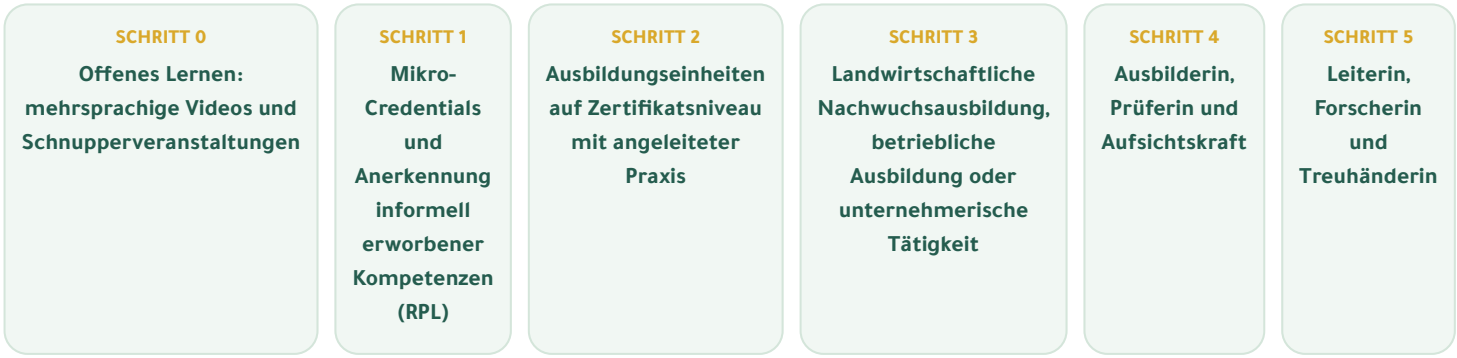
8 Und darüber hinaus: weitere Kompetenzbereiche

- **Governance und Treuhandverantwortung.** Kurze, anerkannte Ausbildung für Treuhänderinnen und Vorstandsmitglieder von Awqaf- und Gemeinschaftsorganisationen zu Pflichten, Interessenkonflikten, Finanzaufsicht und Gemeinnützigkeitsrecht.

- **Halal-Compliance und Qualitätssicherung.** Kompetenzen in Prüfung, Dokumentation und Lieferkettenverifizierung, vorbehaltlich der Anforderungen der jeweiligen Zertifizierungsstelle.
- **Erneuerbare Energien und Kreislaufwirtschaft.** Energie-, Wasser- und Nährstoffmanagement im landwirtschaftlichen Betrieb; Instandhaltung kleiner Anlagen für erneuerbare Energien.
- **Forschung und Bürgerwissenschaft.** Ausbildung von Gemeinschaftsmitgliedern zur Erhebung verlässlicher Daten für den QUI und landwirtschaftliche Versuche unter universitärer Aufsicht.
- **Sprachen und kulturelle Kompetenz.** Mehrsprachige Dienstleistungen und Lehre in den Arbeitssprachen von Awqaf NZ.
- **Barrierefreiheit und Inklusion von Menschen mit Behinderungen.** Gestaltung von Arbeitsplätzen, Materialien und Leistungsbewertungen, damit Frauen mit Behinderungen eine Ausbildung absolvieren und Führungsaufgaben übernehmen können.
- **Übergänge junger Menschen.** Berufsvorbereitende Schnupperprogramme für junge Menschen, die weder erwerbstätig sind noch eine Schule, Ausbildung oder andere Bildungsmaßnahme besuchen (SDG 8.6).
- **Projektmanagement.** Planungs-, Risikomanagement- und Berichterstattungskompetenzen für Ehrenamtliche und Mitarbeitende von Partner-Awqaf.

9 Ein kumulativ aufbaubarer Bildungsweg: von der Teilnahme bis zur Treuhandverantwortung

Eine Frau sollte auf dem für sie passenden Niveau einsteigen, ihre vorhandenen Kompetenzen anerkennen lassen und sich weiterentwickeln können, ohne von vorn beginnen zu müssen. Der nachstehende Bildungsweg dient der Veranschaulichung; die Niveaustufen werden in den neuseeländischen, australischen, kanadischen, europäischen und anderen Qualifikationsrahmen unterschiedlich zugeordnet.



Die Schritte 4 und 5 sind das eigentliche Ziel dieses Bildungswegs. Ein Programm, das viele Frauen als Teilnehmerinnen ausbildet, aber keine als Ausbilderinnen, Leiterinnen oder Treuhänderinnen, hat nicht verändert, wer die Awqaf-Industrie führt. Der Übergang von Schritt 3 zu den Schritten 4 und 5 sollte daher von Anfang an geplant und finanziert werden, einschließlich der

Anbindung an postgraduale Studien über die universitären Forschungspartnerschaften von Awqaf NZ.

10 Replizieren, nicht duplizieren

Der leitende Ansatz von Awqaf NZ besteht darin, Evidenz und praktische Methoden zu entwickeln und anschließend mit kompetenten Institutionen zusammenzuarbeiten, die bereits Bildung, Landwirtschaft, humanitären Schutz und berufliche Qualifikationen anbieten. Awqaf France, auf Ersuchen von Awqaf NZ gegründet, und die Canadian Awqaf Foundation (https://canadianawqaf.org), eine Schwesterorganisation in Alberta, über die potenzielle kanadische Ausbildungsanbieter identifiziert wurden, sind an ihre örtlichen Gegebenheiten angepasste institutionelle Replikationen des Modells. Die Replikation von Organisationsmodellen darf nicht mit einem Nachweis verwechselt werden, dass ein vollständiges Modell von Qurbani bis zur Sicherung des Lebensunterhalts andernorts umgesetzt wurde.

Akteur	Rolle in einem Berufsbildungsprogramm
Awqaf NZ	Methode und Messung; Kompetenzspezifikationen; Beiträge zum Lehrplan; Evaluationskonzept; offene Veröffentlichung der Ergebnisse
Partner-Awqaf	Örtliche Durchführung, örtliche Rechnungslegung und örtliche Beziehungen; Anpassung an nationales Recht
Akkreditierte Berufsbildungsanbieter	Durchführung, Leistungsbewertung und Vergabe anerkannter Qualifikationsabschlüsse
Hochschulen	Unabhängige Forschung, Evaluation und postgraduale Bildungswege
Wirtschaft und landwirtschaftliche Betriebe	Arbeitsplätze, angeleitete Praxis, Beschäftigung
Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker der Gemeinschaft	Wissensträgerinnen und Wissensträger, bezahlte Ausbildungskräfte und Mitgestaltende mit Rechten an ihrem Wissen
Humanitäre Organisationen	Schutzstandards und Zugang zu vertriebenen Gemeinschaften, sofern sie sich für eine Beteiligung entscheiden

Kein potenzieller Partner sollte als verbindlich beteiligt dargestellt werden, bevor er einer Rolle schriftlich zugestimmt hat.

11 Eine vorgeschlagene Abfolge von der Forschung zum Pilotprojekt

Phase 0: Problem und Ausgangslage dokumentieren. Nachfrage, bestehende Ausbildungsanbieter, Prioritäten der Gemeinschaft, rechtliche Beschränkungen, Materialeigentum und tatsächliche Ressourcenströme erfassen, nach Möglichkeit einschließlich einer QUI-Ausgangserhebung.

Phase 1: Gemeinsam mit den Teilnehmenden gestalten. Kompetenzen, Vergütung, Zugänglichkeit, kulturelle Rechte, informierte Einwilligung und realistische Marktchancen vereinbaren, wobei Frauen von Anfang an der Gestaltungsgruppe angehören.

Phase 2: Mit einer begrenzten Gruppe erproben. Angeleitetes Lernen durch qualifizierte Anbieter mit klaren Kosten und Sicherheitsverfahren durchführen. Eine erste Gruppe sollte klein genug sein, um sie sachgerecht evaluieren zu können.

Phase 3: Unabhängig evaluieren. Lernzuwächse, Verbleib, Einkommensqualität, Wahlmöglichkeiten der Teilnehmenden, den Aufstieg von Frauen in Führungsfunktionen, Sicherheitsvorfälle, Ressourcennutzung, Stückkosten und nachteilige Auswirkungen messen.

Phase 4: Ausstellungen und die Replikation des Modells erwägen. Eine hybride Präsentation zum kulturellen Erbe in Auckland, Edmonton und Oslo nur dann prüfen, wenn Partner sowie Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker zustimmen, Logistik und Märkte tragfähig sind und das Projekt über überzeugende Produkte und Schutzregelungen verfügt. Paris könnte eine spätere Option sein. Diese Städte sind vorgeschlagen, nicht gebucht. Es handelt sich um beispielhafte aktuelle Optionen, die von den Absatzmärkten London, Paris und Sydney des früheren Konzepts zu unterscheiden sind (Abschnitt 6.4.4).

Abfolge für die beiden Ansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten (Abschnitt 6.4.6). Jeder Ansatz würde seiner eigenen gestuften Abfolge folgen; die beiden müssen nicht gleichzeitig beginnen:

1. Konsultation der Gemeinschaft mit Wissensträgerinnen und Wissensträgern, Familien und, für Ansatz A, Schulen oder Lernzentren.
2. Prüfung der Partner und Schutzvorkehrungen: Genehmigung durch die Bildungsbehörde oder Schule (Ansatz A); humanitärer Zugang, Schutz und Erlaubnis zur Bereitstellung von Materialien (Ansatz B).
3. Beschaffung von Materialien und Werkzeugen, einschließlich sicherer Beförderung, Nutzung und Entsorgung.
4. Gemeinsame Lehrplangestaltung unter Leitung der Fachkundigen der Gemeinschaft für das kulturelle Erbe und mit Unterstützung durch Lehrkräfte.
5. Ein kleiner, angeleiteter Versuch.
6. Evaluation einschließlich Rückmeldungen der Lernenden und Ausbildungskräfte.
7. Überarbeitung oder die Entscheidung, den Ansatz einzustellen oder neu zu gestalten, falls vereinbarte Kriterien nicht erfüllt werden.
8. Freiwillige Replikation des Modells andernorts, nur soweit die Evidenz dies rechtfertigt.

Pilotprojekte an Schulen in Neuansiedlungsländern und Pilotprojekte in Lagern unterscheiden sich hinsichtlich Zuständigkeit, Risiko und Logistik und sollten getrennt geprüft werden.

Voraussetzungen für jede Ausstellung. Keine Ausstellung sollte stattfinden, bevor: (a) die Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker den Bedingungen schriftlich zugestimmt haben, ein-

schließlich Eigentum, Preisgestaltung, Nutzung ihrer Geschichten und Rücktrittsrecht; (b) die Definition der ausschüttungsfähigen Erlöse und die Behandlung der Kosten im Voraus festgelegt sind; (c) ein kalkuliertes Budget durch eine unabhängige Fachkraft für Rechnungslegung geprüft wurde; (d) die Shariah- und rechtliche Prüfung abgeschlossen ist, soweit Qurbani-Materialien oder waqf-Mittel betroffen sind; (e) die zoll-, biosicherheits-, steuer- und verbraucherrechtlichen Anforderungen für jedes Zielland bestätigt sind; und (f) ein kleinerer lokaler oder online durchgeführter Markttest gewisse Hinweise auf Zahlungsbereitschaft erbracht hat.

12 Messen, worauf es ankommt

Die Industrie sollte Wert über das vereinnahmte Spendenaufkommen hinaus messen. Die ständige Regel von Awqaf NZ lautet, dass Aussagen eine Stufenfolge durchlaufen: zunächst Behauptung, dann Evidenz, dann Messgröße, dann externe Überprüfung. Auf die Berufsbildung angewandt wird folgender Kernindikatorensatz vorgeschlagen:

Dimension	Indikator
Lernen	Abgeschlossene Ausbildungseinheiten und Qualifikationen; gewährte Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (RPL); Bestehensquoten bei Leistungsbewertungen
Führung	Frauenanteil unter Ausbildungskräften, Aufsichtskräften, Führungskräften und Treuhandverantwortlichen zu Beginn sowie nach 12 und 24 Monaten
Lebensunterhalt	Beschäftigung oder unternehmerische Tätigkeit nach 6 und 12 Monaten; Einkommensqualität; Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen
Inklusion	Teilnahme und Abschluss durch Frauen mit Behinderungen und durch vertriebene Frauen
Ressourcen	QUI-Ergebnisse, soweit anwendbar; Anteil der Wolle und Häute, der einer rechtmäßigen Nutzung zugeführt wird
Kulturelles Erbe	Mit Einwilligung dokumentierte Techniken; Zahl jüngerer Ausübender, die das Kompetenzniveau erreichen
Sicherheit und Schädigung	Vorfälle; Beschwerden; nachteilige Auswirkungen, einschließlich der Verdrängung örtlicher Unternehmen
Kosten	Kosten je Abschluss und je dauerhaft gesichertem Arbeitsplatz oder Unternehmen

Speziell für das Wanderausstellungsmodell werden die folgenden zusätzlichen Indikatoren vorgeschlagen:

Dimension	Vorgeschlagener Indikator
Einkommen der Kunsthandwerkerinnen und faire Vergütung	Einkommen je Kunsthandwerkerin und je Produkt; effektiver Stundenverdienst im Vergleich zu einem örtlichen Referenzlohn

Dimension	Vorgeschlagener Indikator
Marktnachfrage	In Markttests und Ausstellungen beobachtete Zahlungsbereitschaft; Anteil des verkauften Bestands; wiederkehrende Kaufende
Kosten und ausschüttungsfähige Erlöse	Vollständige Ausstellungskosten nach Kategorien; ausschüttungsfähige Nettoerlöse; im Rahmen der 80-%- und 20-%-Anteile ausgezahlte Beträge, unabhängig berichtet
Generationenübergreifende Weitergabe	Jüngere Frauen, die das vereinbarte Kompetenzniveau erreichen; je Handwerksmeisterin weitergegebene Techniken
Weiterentwicklung	Teilnehmerinnen, die zu bezahlten Ausbilderinnen, Kuratorinnen, Unternehmensleiterinnen oder Mitgliedern des Fondsausschusses werden
Mitsprache und Entscheidungsbefugnis	Zufriedenheit der Teilnehmerinnen; von den Frauen selbst getroffene Entscheidungen über Preisgestaltung, Gestaltung und Mittelverwendung des Fonds
Bewahrung des kulturellen Erbes	Mit Einwilligung dokumentierte Techniken; von den Gemeinschaften bewahrte Objekte und Muster
Nachhaltigkeit und unbeabsichtigte Auswirkungen	Ob das Einkommen nach einer Ausstellung fortbesteht; Auswirkungen auf die Anspruchsberechtigung für humanitäre Hilfe; Verdrängung örtlicher Verkaufender; jegliche Schädigung von Teilnehmerinnen oder Familien

Öffentliche Bildung und Einbindung der Menschen, die Qurbani darbringen (vorgeschlagene Indikatoren).

Dimension	Vorgeschlagener Indikator
Lernen der Besucherinnen und Besucher	Veränderung des Verständnisses der Besucherinnen und Besucher für verantwortungsvolle Qurbani-Ressourcennutzung, gemessen durch freiwillige Vorher-Nachher-Fragen
Informierte Erwartungen	Anteil der teilnehmenden Besucherinnen und Besucher, die angeben, Qurbani-Dienstleister um Nachweise dafür bitten zu wollen, wie Fleisch und nicht zum Fleisch gehörende Ressourcen verwaltet werden
Institutionelle Bekanntheit	Ungestützte und gestützte Bekanntheit des Bildungsauftrags von Awqaf NZ unter einwilligenden Besucherinnen und Besuchern, wobei Bekanntheit von Befürwortung unterschieden wird
Transparenz und Herkunft	Anteil der ausgestellten Produkte mit dokumentierter Materialherkunft, wobei rückverfolgbare Produkte aus Qurbani-Materialien klar von beispielhaften Produkten des kulturellen Erbes unterschieden werden
Erfahrungen der Kunsthandwerkerinnen	Einschätzung der teilnehmenden Kunsthandwerkerinnen, ob die Bildungsarbeit der Ausstellung ihre Selbstbestimmung, Privatsphäre, Eigentumsrechte und Würde respektiert hat

Dies sind Forschungsvorschläge von Awqaf NZ, keine offiziellen UN-SDG-Indikatoren oder gemessenen Ergebnisse. Geäußerte Absichten sind kein Beleg für späteres Verhalten; soweit machbar, sollte eine Nachuntersuchung prüfen, ob die Menschen, die Qurbani darbringen, die Anbieter tatsächlich um Nachweise gebeten haben.

Pilotansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten (mögliche Indikatoren). Hier werden keine Ausgangswerte oder Zielwerte festgelegt; diese würden während der Gestaltung mit den Gemeinschaften und Partnern vereinbart.

Dimension	Möglicher Indikator
Wissensweitergabe	Von Lernenden erlernte und vorgeführte Techniken, beurteilt durch die Wissensträgerinnen und Wissensträger der Gemeinschaft
Teilnahme und Rückmeldungen	Anwesenheit; Verbleib; Rückmeldungen der Lernenden zu Relevanz und Freude am Lernen
Schutzvorkehrungen	Vorliegende Genehmigungen und Einwilligungen; gemeldete und geklärte Vorfälle und Bedenken
Vergütung der Ausbildungskräfte	Erwachsene Wissensträgerinnen und Wissensträger, die als Ausbildungskräfte oder Mentorinnen und Mentoren bezahlt werden, und deren Vergütungssatz im Verhältnis zu örtlichen Referenzlöhnen
Kompetenzentwicklung	Lernende, die gegebenenfalls in weiterführende oder anerkannte Ausbildung übergehen
Zugänglichkeit	Teilnahme von Lernenden und Ausbildungskräften mit Behinderungen
Kosten	Kosten je teilnehmender Person einschließlich Materialien und Werkzeugen
Kulturelle Verfügungsrechte	Kontrolle der Gemeinschaft darüber, was gelehrt, dokumentiert und weitergegeben wird
Machbarkeit der Replikation des Modells	Als übertragbar beurteilte Elemente und erforderliche Bedingungen
Unbeabsichtigte Folgen	Belastung der Zeit oder des Schulbesuchs von Mädchen; Spannungen innerhalb von Familien oder Gemeinschaften; jegliche kommerzielle Nutzung der Arbeiten von Lernenden

Ergebnisse erfordern Evidenz, keine werblichen Schlussfolgerungen. Ergebnisse, einschließlich enttäuschender Ergebnisse, sollten offen veröffentlicht werden, wie Awqaf NZ dies bei seinen Machbarkeits- und Messarbeiten tut.

13 Governance, Ethik und Schutzvorkehrungen

- **Recht.** Programme müssen die einschlägigen arbeits-, bildungs-, zuwanderungs-, kinderschutz-, lebensmittelsicherheits-, tierwohl-, umwelt-, datenschutz- und immaterialgüterrechtlichen Anforderungen des jeweiligen Rechtsraums erfüllen.

- **Shariah-Governance.** Qualifizierte Shariah-Gremien müssen die einschlägigen Qurbani- und Eigentumsfragen klären, einschließlich der Frage, ob Wolle oder Häute übertragen oder kommerziell verwertet werden dürfen und zu welchen Bedingungen.
- **Keine Bedingungen.** Geflüchtete und vertriebene Teilnehmende dürfen niemals zur Teilnahme verpflichtet werden, um humanitäre Hilfe zu erhalten.
- **Einwilligung und kulturelle Rechte.** Traditionelles Wissen darf nicht angeeignet werden. Dokumentation, Aufzeichnungen und Entwürfe erfordern eine informierte Einwilligung, und die Rechte der Gemeinschaft müssen vereinbart werden, bevor etwas veröffentlicht oder verkauft wird.
- **Schutz von Frauen.** Sichere Arbeitsplätze, klare Meldewege, Schutz vor Belästigung und Ausbeutung sowie Beachtung von Machtungleichgewichten zwischen Ausbildungskräften, Arbeitgebern und Teilnehmenden.
- **Faire Bezahlung.** Ausbildung darf nicht zur Quelle unbezahlter Arbeit werden. Produktive Arbeit während der Ausbildung sollte mindestens zum gesetzlich vorgeschriebenen Satz vergütet werden.
- **Daten.** Daten der Teilnehmenden müssen auf das erforderliche Maß beschränkt und geschützt werden und dürfen niemals ohne Rechtsgrundlage und angemessene Schutzmaßnahmen in KI-Werkzeuge eingegeben werden.
- **Unabhängigkeit.** Die Evaluation sollte unabhängig von denjenigen erfolgen, die das Programm durchführen.

Zusätzliche Governance für die Pilotansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten

- **Genehmigungen.** Genehmigung durch Schule und Bildungsbehörde für Ansatz A; Regelungen zu humanitärem Zugang und Schutz für Ansatz B.
- **Kinderschutz.** Angemessene Eignungsüberprüfungen, Aufsicht und Kinderschutzrichtlinien überall dort, wo Minderjährige teilnehmen.
- **Gemeinsame Gestaltung durch die Gemeinschaft.** Fachkundige für das kulturelle Erbe entscheiden, was gelehrt und dokumentiert wird.
- **Qualifikationsstatus.** Informelles, non-formales und akkreditiertes Lernen werden klar unterschieden; nichts wird als akkreditiert bezeichnet, sofern es nicht unter Verantwortung eines anerkannten Anbieters durchgeführt wird.
- **Eigentum.** Handwerkliche Erzeugnisse und kulturelles Wissen verbleiben bei ihren Gemeinschaften.
- **Einwilligung für Bilder und Geschichten.** Gesonderte, informierte Einwilligung unter besonderer Berücksichtigung Minderjähriger und gefährdeter Familien.
- **Faire Vergütung.** Erwachsene Ausbildungskräfte werden fair bezahlt; teilnehmende Kinder sind Lernende, keine kommerziellen Produzierenden.
- **Recht auf Nichtteilnahme.** Eine Ablehnung hat keine Folgen für Unterstützung, Schulbesuch oder die Stellung in der Gemeinschaft.

Zusätzliche Schutzvorkehrungen für das Wanderausstellungsmodell

- **Selbstbestimmung, Privatsphäre und Würde.** Die Teilnahme ist freiwillig und informiert, mit einem Recht auf Rückzug. Keine geflüchtete Frau sollte verpflichtet werden, an dem Programm teilzunehmen, um humanitäre Hilfe zu erhalten. Bilder, Namen und Geschichten werden nur mit Einwilligung verwendet, und Anonymität wird angeboten, wenn die Sicherheit von Familien gefährdet sein könnte.
- **Eigentum.** Frauen behalten das Eigentum an ihren Produkten, Entwürfen, traditionellem Wissen und kulturellen Erzählungen, sofern sie nicht schriftlich etwas anderes vereinbaren. Kein Entwurf und kein Muster wird ohne die Einwilligung der Gemeinschaft und eine faire Beteiligung am Nutzen kommerziell reproduziert.
- **Faire Bezahlung.** Kunsthandwerkerinnen werden zusätzlich zur Beteiligung an Erlösen für Ausbildungszeit und Produktion bezahlt; die Aufteilung darf nicht zum Ersatz für faire Bezahlung werden.
- **Zugänglichkeit.** Arbeitsplätze, Materialien, Reisen und Ausstellungsfunktionen werden so gestaltet, dass Frauen mit Behinderungen teilnehmen und Führungsaufgaben übernehmen können.
- **Rechtliche Compliance.** Die Regeln des Aufnahmelands zum Recht Geflüchteter auf Arbeit und auf den Verkauf oder Export von Waren sowie die rechtlichen, steuerlichen, zoll-, biosicherheits- und verbraucherschutzrechtlichen Anforderungen jedes Verkaufslands werden eingehalten, einschließlich Produktkennzeichnung und Herkunftsangaben.
- **Shariah-Prüfung.** Erforderlich, wenn Qurbani-Materialien wie Häute oder Wolle oder waqf-Erlöse betroffen sind.
- **Transparenz.** Ausstellungskosten, Einnahmen, die 80-%- und 20-%-Zuteilungen und die Verwendung des Gemeinschaftsfonds werden offen und unabhängig berichtet.

14 Fragen für die weitere Forschung

1. Für welche Berufe bestehen an den jeweiligen Standorten eine glaubwürdige Nachfrage und sichere Ausbildungswege, und wo sind Frauen am stärksten unterrepräsentiert?
2. Wie hoch sind die tatsächlichen Kosten der Sammlung, Verarbeitung und des grenzüberschreitenden Handels mit Wolle und Häuten, und wann übersteigen sie den zurückgewonnenen Wert?
3. Welche traditionellen handwerklichen Fertigkeiten möchten die Teilnehmerinnen selbst bewahren, und zu welchen Bedingungen?
4. Kann die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen traditionelles Wissen sichtbar machen, ohne es anzueignen?
5. Welche institutionellen Strukturen bewahren örtliche Governance und die Entscheidungsbefugnis von Frauen bei der Ausweitung von Programmen?
6. Kann ein Bildungs- oder Ausbildungs-waqf landwirtschaftliche Nachwuchsausbildungen auf einem in Betrieb befindlichen Milchschafbetrieb nachhaltig finanzieren?

7. Wie kann KI die Durchführung und die Vorbereitung von Leistungsbewertungen verbessern, ohne Datenschutz oder berufliche Standards zu beeinträchtigen?
8. Welches Verhältnis zwischen Ausbildung während der Qurbani-Saison und ganzjähriger Beschäftigung im landwirtschaftlichen Betrieb ist angemessen?
9. Erhöhen Ausstellungen zum kulturellen Erbe nach Berücksichtigung sämtlicher Kosten im Vergleich zu lokalen Verkäufen und Onlineverkäufen das Einkommen der Kunsthandwerkerinnen und ihren Marktzugang?
10. Was sind Kaufende bereit, für Produkte des kulturellen Erbes mit dokumentierter Herkunft zu bezahlen, und auf welchen Märkten?
11. Wie hoch sind die vollständigen Kosten einer internationalen Ausstellung, und wie viel verbleibt als ausschüttungsfähiger Erlös?
12. Welche Ausbildungsformen führen zu den besten Ergebnissen für Frauen, einschließlich des Aufstiegs in bezahlte Ausbildungs- und Führungsfunktionen?
13. Wie beeinflusst bezahltes generationenübergreifendes Mentoring die Weitergabe von Fertigkeiten?
14. Kann ein von Frauen geleiteter 20-%-Gemeinschaftsfonds transparent und nachhaltig betrieben werden, und welche Struktur eignet sich für den jeweiligen Rechtsraum?
15. Verbessern Ausstellungen in Städten, in denen Qurbani organisiert wird, das Verständnis, die informierten Erwartungen und das Vertrauen der Menschen, die Qurbani darbringen, und bitten diese anschließend die Anbieter um Nachweise?
16. Wie können Fachkundige der Gemeinschaft für das kulturelle Erbe die Kontrolle darüber behalten, was gelehrt und dokumentiert wird?
17. Wer genehmigt und beaufsichtigt im jeweiligen Rechtsraum Aktivitäten unter Beteiligung Minderjähriger?
18. Was unterscheidet im jeweiligen Kontext informelle, non-formale und akkreditierte Berufsbildung?
19. Wie können erwachsene Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker fair bezahlt werden, ohne teilnehmende Kinder zu kommerziellen Produzierenden zu machen?
20. Welche Evidenz würde die Ausweitung eines Pilotansatzes rechtfertigen, und welche Ergebnisse würden seine Einstellung oder Neugestaltung rechtfertigen?
21. Wie werden Materialien sicher beschafft, transportiert, verwendet und entsorgt, insbesondere in Vertreibungskontexten?
22. Wie wird das Modell Ausbeutung, kulturelle Aneignung und irreführende Herkunftsangaben verhindern?
23. Wenn eine Person, die Qurbani darbringt, einen Anbieter als Beauftragten (wakalah) bestellt, erstreckt sich diese Beauftragung dann auf die Nutzung oder Übertragung von Wolle und Häuten für gemeinnützige Zwecke, und wie sollten etwaige Erlöse behandelt werden? (Für qualifizierte Shariah-Gremien.)

Diese Fragen sind breit angelegt. Für Partner und postgradual Forschende können sie in vier Themenkomplexe gegliedert werden: grundlegende Machbarkeit, Shariah und Recht (Fragen, die sich für Phase 0 in Abschnitt 11 eignen); Pädagogik und Schutzvorkehrungen (Phasen 1 und 2); marktbezogene und finanzielle Tragfähigkeit (Phasen 2 und 3); sowie Governance und Replikation des Modells (Phasen 3 und 4).

> **Künftige Überarbeitungen.** Dies ist ein Arbeitspapier und wird überarbeitet werden. Rechtliche Anforderungen in den Aufnahme- und Zielländern, Logistik, Zahlungsregelungen und andere operative Fragen werden in künftigen Überarbeitungen zusammen mit eingegangener konstruktiver Kritik weiterentwickelt. Bereits für künftige Überarbeitungen vorgemerkte Vorschläge umfassen: eine ausdrückliche Theorie des Wandels, die Kompetenzen mit dem Schutz des waqf-Kapitals und seines Ertrags verknüpft; die Zuordnung der Kompetenzbereiche zu Berufsklassifikationen wie ANZSCO und ISCO-08; Protokolle zur Qualitätssicherung und Beurteilerübereinstimmung für von Auszubildenden erhobene QUI-Daten; den Kontext der neuseeländischen Schafmilchwirtschaft und die Wolleigenschaften von Milchschafrassen; sowie die Frage, ob die Schätzung des Wollwerts von 2.600 NZD in Abschnitt 6.3 vor oder nach Abzug von Schur- und Handhabungskosten zu verstehen ist. Kommentare sind über https://awqafnz.org willkommen.

15 Schlussfolgerung

Awqaf NZ schlägt einen Perspektivwechsel vor: Berufsbildung soll nicht länger als optionale wohltätige Tätigkeit betrachtet werden, sondern als zentrale Infrastruktur eines sich entwickelnden Awqaf-Ökosystems unter Führung von Frauen. Kompetenzen verbinden Treuhandverantwortung mit Produktion, kulturelles Erbe mit einem würdevollen Lebensunterhalt, Messung mit weniger Verschwendung und Technologie mit rechenschaftspflichtigen Institutionen. Das Protokoll von 2011 benannte diese Verbindungen bereits; was damals fehlte und heute noch fehlt, sind die ausgebildeten Fachkräfte, die sie verwirklichen.

Die unmittelbare Aufgabe besteht nicht darin, Erfolg zu verkünden, sondern Partnerschaften aufzubauen, Machbarkeit zu prüfen, Teilnehmende zu schützen, Ausbildungskräfte auszubilden und transparente Evidenz zu veröffentlichen.

Literaturverzeichnis

[1] Awqaf New Zealand and the Awqaf and Minors Affairs Foundation, Dubai (2011). Cooperation protocol, Article 5. Signed 2011; English text held by Awqaf NZ. Institutional record.

[2] Awqaf New Zealand (2026). Background note for Charles Sturt University, version 10, 16 October 2026. Institutional historical account, citing the Board-approved pilot report of November 2012 and the tender of 27 February 2014; not an outcomes study.

[3] Benyounis, H. (2026). Qurbani Utilisation Index (QUI-Awqaf NZ): measuring zero Qurbani waste, a methodology note for the Qurbani supply chain (Version 3.0). Awqaf New Zealand. https://doi.org/10.5281/zenodo.22700036

[4] Awqaf New Zealand (2026). Feasibility Study: Qurbani Sheep-Dairy Pilot. https://doi.org/10.5281/zenodo.23279953

[5] International Labour Organization (2023). Quality Apprenticeships Recommendation, 2023 (No. 208). https://normlex.ilo.org/dyn/nrmlx_en/f?p=NORMLEXPUB:12100:0::NO::P12100_ILO_CODE:R208

[6] Awqaf New Zealand (2026). Research themes: Future Female Awqaf Leadership. https://awqafnz.org

[7] FAO (2023). The status of women in agrifood systems. Rome: Food and Agriculture Organization of the United Nations. https://doi.org/10.4060/cc5343en

[8] Awqaf New Zealand (2026). Towards an International Framework for the Terms and Conditions of Qurbani Services. https://doi.org/10.5281/zenodo.24042729

[9] Awqaf New Zealand (2026). Discussion Paper No. 1: Hijri-Aligned Qurbani Sheep-Dairy Farming. https://doi.org/10.5281/zenodo.23044285

[10] UNESCO (2003). Convention for the Safeguarding of the Intangible Cultural Heritage, Article 2. https://ich.unesco.org/en/convention

[11] Awqaf New Zealand (2026). Engineering the Awqaf Industry. https://doi.org/10.5281/zenodo.23992850

[12] United Nations. The 17 Goals and their targets (2030 Agenda, A/RES/70/1). https://sdgs.un.org/goals; SDG indicator metadata: https://unstats.un.org/sdgs/metadata/

[13] Awqaf France (2016). Journal officiel des associations, announcement 1387, 4 June 2016; declaration 23 May 2016.

[14] Australian Skills Quality Authority (ASQA). What is an RTO? https://www.asqa.gov.au/node/2715; National Register of VET: https://training.gov.au/

[15] New Zealand Qualifications Authority (NZQA). About our approval, accreditation and registration processes. https://www2.nzqa.govt.nz/tertiary/approval-accreditation-and-registration/about/

[16] UNESCO Institute for Statistics (2012). International Standard Classification of Education: ISCED 2011 (definitions of formal, non-formal and informal learning). https://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/international-standard-classification-of-education-isced-2011-en.pdf

Erklärung zum Einsatz von KI

KI-Werkzeuge unterstützten die Ausarbeitung, Strukturierung und Übersetzung dieses Papiers, darunter ChatGPT (OpenAI) für einen früheren Entwurf und eine externe Faktenprüfung, Gemini (Google) für eine arabische Sprachprüfung und eine Prüfung der Einhaltung der Vorgaben von Google for Nonprofits sowie Claude (Anthropic) für die Endfassung und die arabische Übersetzung. Die beiden Infografiken (Abbildungen 1 und 3) wurden mit KI-Bildwerkzeugen für Awqaf NZ erstellt; Claude korrigierte darin Textfehler. Awqaf New Zealand trägt die Verantwortung für den Inhalt. Fakten zur Geschichte von Awqaf NZ wurden anhand der institutionellen Unterlagen überprüft; Aussagen über Ergebnisse fehlen bewusst, weil bislang keine gemessen wurden.

Haftungsausschlüsse

Beziehungen zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Awqaf New Zealand steht mit akademischen Institutionen im Rahmen eines Open-Access-Forschungsansatzes im Austausch. Die Erwähnung bestimmter Hochschulen oder For-

schungseinrichtungen spiegelt sondierende fachliche Gespräche, die akademische Eingrenzung möglicher Arbeiten oder öffentlich zugängliche Forschungskapazitäten wider und impliziert weder eine formelle rechtliche Partnerschaft noch eine finanzielle Befürwortung oder ein exklusives Gemeinschaftsunternehmen, sofern dies nicht durch eine schriftliche Vereinbarung formell begründet wurde.

Technologieplattformen und Marken. Awqaf New Zealand nutzt Unternehmenssoftware, Cloud-Infrastruktur und digitale Werkzeuge, die im Rahmen genehmigter Programme für gemeinnützige Organisationen bereitgestellt werden (einschließlich Google for Nonprofits). Alle Produkt- und Unternehmensnamen sind Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Inhaber. Ihre Erwähnung dient der sachlichen Benennung der verwendeten digitalen Werkzeuge und impliziert weder direktes Sponsoring noch Befürwortung oder eine rechtliche Partnerschaft.

Lizenz. CC BY-NC 4.0. Der Name und das Logo von Awqaf New Zealand sind von der Lizenz ausgenommen; Material Dritter unterliegt weiterhin den jeweils geltenden Rechten.

Kontakt. Awqaf New Zealand · registrierte gemeinnützige Organisation CC46694 · 200 Kaipara Road, RD 2, Papakura 2582, New Zealand · awqafnz.org · DOI 10.5281/zenodo.24253676

Anhang A. Änderungsprotokoll zu Version 1.1

Version 1.1 ist eine gezielte Erweiterung, keine allgemeine Neufassung. Ihr Zweck besteht darin, dem früheren Vorschlag von Awqaf NZ für eine internationale Wanderausstellung traditioneller handwerklicher Fertigkeiten und ein Modell zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen angemessenes Gewicht zu verleihen. Titel, These, überprüfte externe Fakten, Quellenangaben und Haftungsausschlüsse der Version 1.0 werden beibehalten.

Abschnitt	Änderung
Titelei, Zusammenfassung	Statushinweis zu Version 1.1; Zitiervorschlag aktualisiert; ein Satz in der Zusammenfassung und drei Schlüsselwörter zum Wanderausstellungsmodell
2. Historische Wurzeln	Wanderausstellungskonzept ergänzt (London, Paris, Sydney in Betracht gezogen; nie umgesetzt); Tabelle zur Unterscheidung dokumentierter Ereignisse von nicht umgesetzten Vorschlägen
4. Frauen als Führungskräfte	Neuer Entwicklungsweg „Von Wissensträgerinnen zu Führungskräften“; Einzelheiten zu 80/20 zur Vermeidung von Wiederholungen nach 6.4.3 verschoben
5. Kompetenzarchitektur	Bereich C erweitert: Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (RPL), Qualitätssicherung, Kostenkalkulation, Kuration, Logistik, digitales Marketing, Dokumentation mit Einwilligung, geistiges Eigentum
6.4 Traditionelle handwerkliche Fertigkeiten	Umbenannt und erweitert: das Fünf-Schritte-Modell, die ungeprüfte Markthypothese, Würde beim Erzählen von Geschichten, die Unverzichtbarkeit der Berufsbildung, die vorgeschlagene 80/20-Aufteilung und ihr Status, eine von Frauen geleitete Option für die 20 %, die sichere Übermittlung von Zahlungen an Frauen in Flüchtlingslagern, frühere im Vergleich zu künftigen Städten; neuer Abschnitt 6.4.5 zu Ausstellungen in Gemeinschaften, in denen Qurbani dargebracht wird (öffentliche Bildung als nachrangiger Zweck, Herkunftsregeln, Kunsthandwerkerinnen sind keine Werbeinstrumente); Abbildung 1 ergänzt
7. SDGs	Neue Zeile zum Wanderausstellungsmodell (4.4, 5.5, 8.3, 11.4); Hinweis, dass die Zuordnung weder UN-Anerkennung noch nachgewiesene Wirkung impliziert
11. Pilotabfolge	Frühere und aktuelle Städte unterschieden; sechs Voraussetzungen vor jeder Ausstellung
12. Messung	Acht ausstellungsspezifische Indikatoren; fünf vorgeschlagene Indikatoren zur öffentlichen Bildung und zur Einbindung der Menschen, die Qurbani darbringen
13. Schutzvorkehrungen	Sieben ausstellungsspezifische Schutzvorkehrungen, einschließlich des Verbots, humanitäre Hilfe an Bedingungen zu knüpfen
14. Forschungsfragen	Acht neue Fragen zu Einkommen, Nachfrage, Kosten, Ausbildungsergebnissen, Mentoring, dem Gemeinschaftsfonds und der Einbindung der Menschen, die Qurbani darbringen; Hinweis „Künftige Überarbeitungen“ zu Recht, Logistik und konstruktiver Kritik
Erklärungen, Anhang B	KI-Erklärung erwähnt die Infografiken; arabische Infografik ergänzt (jetzt Abbildung 3)

Revision 4: zwei einander ergänzende Pilotansätze zu traditionellen handwerklichen Fertigkeiten

Abschnitt (Seite)	Änderung
Titelei (S. 2)	Statushinweis hält Revision 4 fest
2. Historische Wurzeln (S. 6)	Verweis vom Wollvorschlag aus Christchurch um 2005 auf Abschnitt 6.4.6, ohne eine Umsetzung zu implizieren
6.4.6 (S. 20 bis 22)	Neuer Unterabschnitt: Grundprinzip; Ansatz A (Schulen und Lernzentren in Neuansiedlungsländern); Ansatz B (Flüchtlingslager und Vertreibungskontexte); gemeinsamer Rahmen; Schutzvorkehrungen und Einwilligung; Beziehung zur Ausstellung (keine Produktionskette; 80/20 gilt nicht für Ausbildung in Schulen oder Lagern); Abbildung 2 als Diagramm eines wechselseitigen Netzwerks
7. SDGs (S. 26)	Neue Zeile zu den beiden Ansätzen (4.4, 5.5, 11.4), ausschließlich auf Grundlage einer Auslegung zugeordnet; SDG 12.3 wird nicht für Wolle oder Häute verwendet
11. Pilotabfolge (S. 29)	Achtstufige Abfolge für die Ansätze; Pilotprojekte in Neuansiedlungsländern und in Lagern werden getrennt geprüft
12. Messung (S. 32)	Zehn mögliche Indikatoren, keine Ausgangswerte oder Zielwerte
13. Governance (S. 33)	Acht Governance-Anforderungen, einschließlich Genehmigungen, Kinderschutz und des Rechts auf Nichtteilnahme
14. Forschungsfragen (S. 35)	Sieben Fragen aus der Begutachtung ergänzt
Literaturverzeichnis (S. 37)	[14] ASQA und training.gov.au; [15] NZQA; [16] UNESCO ISCED 2011
Anhang B (S. 42)	Arabische Infografik in Abbildung 3 umnummeriert

Revision 5: externe Begutachtung (Gemini)

Abschnitt	Änderung
6.4.1, 6.4.2, 6.4.3	Hinweis zur Verdrängung auf lokalen Märkten; Hürden der Anerkennung informell erworbener Kompetenzen (RPL) für vertriebene Kunsthandwerkerinnen; Abwägung zwischen waqf und zweckgebundenem Fonds für die 20 %
6.4 Bildunterschrift zu Abbildung 1	Urheberangabe vereinheitlicht; frühere Städte in Schritt 4 erläutert
6.5	Grenzen der KI hinsichtlich der Chancengleichheit: Sprachen mit geringerer digitaler Ressourcenbasis, Gerätezugang
14	wakalah-Frage für Shariah-Gremien; vier mit Abschnitt 11 verknüpfte Forschungskomplexe; Punkte für künftige Überarbeitungen aufgelistet
Literaturverzeichnis	Vollständige URL für ILO Nr. 208

Abschnitt	Änderung
6.5, 7 (v1.1 insgesamt)	SDG-9-Kennzeichnung auf 9.c eingegrenzt (der Vollständigkeit halber festgehalten)
Infografiken	Weitere arabische Textfehler in der arabischen Infografik korrigiert (Überschrift und Aufzählungspunkte der Forschungsfragen, Aufzählungspunkte der Schutzvorkehrungen, Fußnote)

Infografikkorrekturen durch Claude. Abbildung 1: Lange Gedankenstriche in „Unsere Vision“ durch Kommas ersetzt; ein überflüssiges Zeichen nach der Zeile zur Shariah-Prüfung entfernt. Abbildung 3: Die Zeile „Warum ist Berufsbildung unverzichtbar?“ enthielt verstümmelte und doppelte Beschriftungen, die nun korrigiert sind (Anerkennung informell erworbener Kompetenzen; handwerkliches Mentoring und Ausbildung der nächsten Generation; Qualitätssicherung und Produktentwicklung; Unternehmertum und Marketing; Ausstellungsmanagement und Logistik; digitale Kompetenzen und erzählerische Vermittlung; Dokumentation des kulturellen Erbes mit Einwilligung); „wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen“ in der Ergebniskarte korrigiert. Die dargestellten Personen und ihre Vielfalt sind unverändert.

Anhang B. Arabische Infografik



Abbildung 3. Arabische Ausgabe der Infografik: «من المهارات التراثية إلى سبل عيش مستدامة: نموذج للتدريب المهني والمعرض التراثي في إطار صناعة الأوقاف» („Von traditionellen handwerklichen Fertigkeiten zu nachhaltigen Lebensgrundlagen: ein Modell für Berufsbildung und die Ausstellung zum kulturellen Erbe im Rahmen der Awqaf-Industrie“). Es gelten dieselben Hinweise wie für Abbildung 1: beispielhafte Darstellung, KI-generierte Personen, ausschließlich vorgeschlagene Aufteilung.